Zeitschrift: Urkundio : Beiträge zur vaterländischen Geschichtsforschung, vornehmlich aus der nordwestlichen Schweiz

Herausgeber: Geschichtsforschender Verein des Kantons Solothurn

Band: 2 (1895)

Heft: 2

Artikel: Des Minoriten Georg König von Solothurn Wiener-Reise

Autor: Baechtold, Jacob

Kapitel: Wienerische Reiss-beschreibung

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-320755

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wienerische Reiss-beschreibung.[1]

(p. 1) Die lieb und ehrenbietung, die ich immer gegen eüch, meine besten freünden getragen, bereden mich sattsam, dero verlangen ein vergnügen abzustatten, und etwass von meiner gethanen reiss als hoff-capellan monseig^r^. conte du Luc zu überschicken. Sie werden sich noch wohl erinnern, wie dass 1714 im christmonat monseig^r^. conte du Luc ist von dem könig in Franckreich als ambasadeur zum römischen kaiser Carolo dem 6. ernennet worden, daher hat Er nach weinächten seinen ersten dolmetsch h. haubtman Vigier nacher Wien geschicket, die benöthigte anstalt für seine summer- und winterwohnung zu machen[2])

1 7 1 5 den 15. Januarii hab ich vernumen, dass ich die hof-caploney (bey welcher ich schon 1703 12. wintermonath den anfang gemacht unter monseig^r^. marquis de Puissieux, welchem monseign^r^. conte du Luc als ambasadeur in der Schweitz gefolget 1709) in seiner ambasade nacher Wien betretten solle bey den 10 herren pagenen zu seyn.

16. Februarii wurd schon etwass pagage vorausgeschicket.

---

[1]) Ms. Nro. 32, 326 SS. in quarto.

[2]) «Robert Vigier von Solothurn, kön. franz. Dolmetsch u. Sekretär der Gesandtschaft, der wahrscheinlich vor dem Grafen (du Luc) nach Wien verreist war.» . . . Zellweger a. a. O. II, 489.

10. April vill mehr volch und pagage unter der direction h. Victor Pfluger, dess h. factors zu Solothurn h. sohn.

26. kamend die catholische Schweizer und Wallischer zu Solothurn zusamen, den bundt mit Franckreich und Dauphin zu erneüweren. In dem würtzhaus «Crone» wurden beherberget: Lucerner 9, Oberwald. 4, Unterwald. 4, Friburg 10, Glarus 9, Appenzell 4. Bim «Thurn»: Schwyz 7, Zug 7. Bei der «Gilgen»: Uri 7, Wallisch 12. Deputierte vom stand, ohngezellt die bediente mit oder ohne farb.

27. geschahe die grosse gasterey von m^r^. ambasadeur im grossen saal mit einem herlichen tractament. Nachmittag umb 3 uhr versamleten sie sich auf dem rathhauss.

29. umb 5 uhr wurden die stuck gelöset, umb 9 uhr versamleten sich die gesante in dess ambasadeur's hof. Da wurde die verbindtnuss unterschriben, und mit 31 Sigill verzeichnet. Umb halb 11 uhr seynt alle vom hof in schönster ordnung auf s. Ursen in die collegiat-kirch gangen, allwo sie bey der untersten porten von der clersey empfangen. Nach geschehner hl. mess exponiert Ihr hochw. h. propst dass venerabile mit gesungnem Tantum ergo und genitori. Der eyd wird abgeleget erstlich von monseig^r^. ambasadeur, folgens von h. schuldtheiss Fleckenstein von Lucern, disem folgten andere nach der ordnung, bestätigen das obige. Dass Te Deum, Domine salvum fac regem wurd gesungen, die benediction mit Tantum ergo und Genitori widerumb gegeben. Nach disem gehete der clerus vor bis zur porten, welche andere gefolget, und mithin dise solennitet geendet worden.

12. Juni verreisseten von Solothurn etwelche gentilhommes in der Berlinen nacher Ulm, dort ihr Excell. zu erwarten.

16. verreiset m^r^. marquis sambt der mad^e^. marquise nacher Einsidlen, zweyffelsohne Gott und Mariæ danck zu sagen wegen der in der kindbeth ausgestandner, gefährlichen kranckheit, von welcher mad^e^. mit aller verwunderung

und freüd ist endtlich entlediget worden. Von Einsidlen gehete die reiss durch Baden auf Hüningen nacher Paris, Dero h. Bruder m^r^. marq. de Refuge verreisste den 11. dises frühe umb 3 uhr.

22. begabe sich ihr excell. auf den Waldegg, aldort als wie sein h. sohn m^r^. marquis seiner reiss den anfang zu machen.

23. demnach ich frühe (als wie dem m^r^. marquis) die hl. mess gelesen, ist ihr excell. mit 2 gentilhommes, 2 secret. 2 kammerdiener, 2 köch, 2 page, hoffmeister, 2 laqueien etc. verreisset in einem zarten regen. Ihr excell. wolte incognito von Solothurn verreisen, daher die von der oberkeit angetragne begleitung nicht annemmen.

25. wurd alles ohn ausnahm auf dass schiff geladen, vnd ein anders für die personen umb 40 ß gekaufft.

26. stossten wir von land nach 6 uhr mit zulauff villen volcks, dass auf der neüwen bruggen stundte; wir machten unsere reiss von westen gegen ost, von nider- gegen aufgang und verlassten von der himmelshöche den 47. grad, etliche minuten, von der länge den 29. grad.

Ein kleine stund von der statt rechter hand lauffet die Emme aus dem Endlinbuch pflotz- aber nit schiffreich in die Aar, wird schwartze genennet, weilen die weisse bei Rotenburg gegen Lucern lauffet; diss wasser führt mit sich, als wie die Aahr, sehr vill goldsand, von diser Emme wird die Ahr stärcker getrieben; linkerhand unweit darvon ist ein bequemliches, gesundes baad, wird sehr besucht. 3 stund besser hinunter ist Wangen im Bernerland, hat ein altes schloss vor der brug rechter seitz, die brug ist gedeckt, auch schön und sehr lang.

Nachgehens durchstreichten wir die Strenge glücklich und kamen nach 2 stunden auf Arburg,[1]) rechter hand, ein bernerische vestung, nit gross, doch felsechtig. wir sachen rechter seitz, wie die Berner gegen den Solothurnischen grenzen den schlagbaum gemacht, den fuhrleüten den weg

[1]) Handschrift: Arberg.

zu versperren, im bernerischen zu übernachten zu zwingen. Ein kleine stund hernach sachen wir Olten lings, solothurnerischer pass, ein kleines stättlein, hat ein gedeckte brug, und ist es der pass über den kleinen Hauwenstein von Lucern in dass Elsass.

2 stund von hier hatten wir rechts dass stifft Schönenwerth, links dass schloss Gössgen, ligt auf einer höche, doch ist der eingang von der höche hinab, gehört auf Solothurn ist nit weit von der Schaafmatt, über welche die Berner den pass gegen Basel gern hetten, den Solothurnern den Oltner pass zu nemmen und den Arauweren zu geben. Arauw, ein kleine stund rechts, ist ein bernerisch städtlein; hat ein schöne deckte brug von 365 werchschuch.

(p. 5) Dise dem kaiser ungehorsame stadt hat Bern und Solothurn auf befelch dess kaisers eingenumen, und ist den Berneren, damahl catholisch, gebliben.

Nicht weit von hier springt ein bedienter, einer unter den trey besten schwimmeren, ausgezogen in die Aar, schwimmet dem schiff nach, wird mit grossem geschrey ermahnet, sich in die mitte oder an das port zeitlich zu begeben, sich von dem nächsten würbel zu erretten. Er aber vom geschrey, nicht vom würbel erschrocken, schwimmet glücklich neben dem würbel durch und steiget wider in sein schiff.

Nach 2 stunden unter dem rechts ligendten bad Trinsnach,[1]) so natürlich warm aus der Aar gezogen, ist ein grosser theil ausgestigen und durch Brug gangen, weilen die brug auff 2 felsen stehet, und dass wasser hefftig schiesset, doch bei hochem wasser kein sonderliche gefahr ist. Im jahr 1713 den 12. juni hab ich dass schiff und neuwe invention der wellen von 4 man gezogen gesehen, mit welcher sie gantze lastschiff durch disen fahl vermittlest eines an den felsen gehencktes seil und dan weiters hinauf ziehen. Hierumb gibt es recht und lings alte schlösser, unter denen Habsburg, dess nachmahligen kaisser Rudolphs stammenhauss, dises ware der summersitz, jenes an dem Lucerner-

[1]) Schinznach.

see hatte er für den winter; keines ist sonderlich bewohnet, beyde ruinieret und zerfallen. Ein halb stund under Brug, (wo die Rüs von Lucern in die Aar lauffet, und auf dem Gotthart zu oberist neben dem Tesin entspringet, und gegen mitnacht, wie der Tesin gegen mittag lauffet,) zeigte man uns den orth, alwo die Berner 1712 in die graffschaft Baden gefallen unter beschützung rechts und lings spihlenden stucken, weilen zu Windisch dass übergespante seil durch antrib dess haubtman Redings abgehauwen worden und die fliegende brug zu schanden gerichtet war. Nach anderthalb stunden landeten wir zu Klingnauw an. Diss stättlin hat beyde religion, ist klein, nit sauber, hat ein pfleger im namen dess fürsten von Constantz; dass Wilhelmiter closter, Sion genant, ist linckerhand ausser dem stättlein, die pfarkirch ist alt, doch sauber, die eynwohner seynt arme wengertslüt, einfältig und from. Heut haben wir den 48. grad polushöche angetretten, und den 30. latitudinis oder der breite und etwass darzu erreichet. Dieser tag war ziemlich warm.

27. frühe umb 3 uhr war alles auf, doch müssten wir biss 4 uhr mit der abfahrt einhalten, wir schiffeten biss nach, da der Rhein und die Aar sich vereinigen; die Aar erstrecket sich hier sehr weit aus, da sie in den Rhein lauffet und ihr namen verliehret. Wir geheten zu fuss biss zur überfahrt Coblentz, dass rothe hauss genant, ienseitz dess Rheins, nach gemachter kleiner stund kamen wir gegen 7 uhr dort an, alwo sich der h. Ott von Schaffusen mit 2 postilion mit nöthigen pferten für die gavallery befunden, gleichwohl die gutschen zu führen; waren keine vorhanden, daher in der nachbarschaft hin und wider gesucht worden, und endlich zu Waltzhut, ein halb stund von hier gegen mittag erhalten worden, wie auch die pagage aus dem schiff und auf 3 wägen geladen worden, der überrest wurd in schifflein den Rhein hinauf biss an Lauffen oder Schaffuserfahl geführt. Diss ab- und aufladen verhinderte uns dergestalten, dass wir erst gegen 1 uhr den aufbruch gemachet.

Unsere reiss gehete durch dass untere Klägeü, so dem fürsten von Schwarzenburg zugehörig, dass obere Klägeü gehört den Schaffuseren, seynt beide schöne und fruchtbahre, gegent. 1 stund von Coblentz ist dass städtlein Diedingen hat ein schöne landschafft vor sich. Ein stund hernach kamen wir auf Lauchingen, diser orth ist weit herumb unfruchtbar, wegen dem sich bey regenszeit sehr offt mit wuth und gewalt ausgiessenten wasser. Rechter hand auf einem hochen berg ist Liebsberg, ein schloss, schön gelegen, von Schweden verruiniert, ietz von einem bauren bewohnet.

Nach einer stund ruckten wir in das obere Klägeü, ist von den Schaffusern erkauffet worden, hat schöne und reiche dorffschafften, von dem Schwartzwald wildbret genug. Ertzingen, 2 stunden weiters hinauf, hat ein schönes wirtzhauss, wo wir uns erlabeten und die pfert gefütteret wurden. Nach 5 uhr sitzten wir auf.

Und ritten gegen halber 8 uhr in 12 glider 2 und 2 zu Schaffusen durch die statt, und namen unser herberg bim schwerdt. Niemahl auf der gantzen reiss wurden wir so wohl empfangen, geloschiert und tractiert, als wie hier.

Die statt Schaffusen hat saubere gassen und häuser, die einwohner seynt der handelschafft ergeben, hat ein kleine landschafft, 3 oder 4 vogteyen, von den rathsherren auf lebensfrist besessen. Die halb gedeckte rheinbrug mit höltzernen jochen ist schon im Zircher gebütt, jenseitz, und heisst der orth Feyrthal. Die statt ist berühmt wegen dem pass, und nicht weit darvon etlich klaffter hochen, durch rauche felsen sich zusamen ziehenden rheinfall, der mit grossem brausen und staüben sich bey Lauffen herabstürzet; folgens die waaren wieder eingeschiffet werden. Sie ist reformierter religion, haben im rath dass feckfeyr abgemehret. Der anfang ihres abfahls war der abt Michel, dessen closter schön und gross ware, wie heut noch zu sehen, in welchem die grosse 4 bis 500 jährige linden, 6 schuch hoch ist sie zu unterst eingefasset. Oben ist ein grosser, runder platz mit bänken und einem zierlichen brunnen, hier erlustigen sich

die mit pfeilen schiessende gesellschaft, die hier ihre übung hat biss 200 schritt weit.

28. verbleiben wir hier, die pagage von den wagen und schiffen zu erwarten; hab in dem Paradeys celebriert und meine freünd heimgesucht, in der widerkunfft den schönen, grossen und vesten thurn gesehen, der wie ein citadell scheinet und wird ins gemein die Unnoth genennet, als wäre sie unnöthig.

29. celebrierte ich widerumb in dem Paradeys, diss ist unserer Clarisser closter eins; hat ein beichtvatter, der darmalen unser A. R. E. P. M. exprovincial Meinradus Bockhaüser ware; sein helffer ware R. P. Kilian Seifrid, und der br. Jacob Jung, hat ein verwalter und schöne gerechtsamme. Die Schaffuser und Diesenhoffer streiteten umb diss closter im abfahl; weilen aber befunden worden, dass es im Turgey und unter die 8 alte orth gehört, ist es beyden abgesprochen worden. Schaffusen soll zu ersten zeiten ein schaffhütten gewesst seyn, daher sie ein halbes schaf im wappen führen; andere wollen ein schiffhütten, wegen der hiniberfart, von dem wort scapha oder schifflein Schaffhausen genennet worden, dass were so vill als Schiffhausen. Sonst ist diese statt weit und breit berühmt wegen der kaiserlichen reichspost, wegen ihrem kauffmannsgewerb, hat wein und brot, saltz hat sie aus Bayeren und gibet wein darvor; hat berühmte medicos immer gehabt, unter denen der alte doctor Wephert ware, der vor 20, sein sohn aber vor 5 jahren gestorben. [1]) Nach dem alles in zwey grosse schiff geladen worden, ist man umb 2 uhr zu schiff gestigen, den Rhein hinaufgefahren, ich aber nach dem mittagessen wider auf Paradeys gangen, den behüt Gott gemacht, gegen 3 uhr in das kummende schiff gestigen und zu Diessenhofen, 1½ stund von Schaffusen übernachtet; die schiff

---

[1]) J. J. Wepfer geb. zu Schaffh. 1620, der berühmte Stadtphysikus, Leibarzt vieler fürstl. Häuser, gestorben 1695. Vrgl. Meister: Helvetiens berühmte Männer II, 34 u. ff. Sein Sohn ist der gleichfalls als Arzt bekannte J. Conrad W. 1657 — 1711.

aber fahrten ein halb stund weiter hinauffwerths, die reiss zu beschleinigen.

30. Umb 3 uhr verreissten wir zu fus, und geheten biss zu der ziegelhütten, dass ist ein kleine stund; traten in dass schiff. Diessenhofen hat ein schöne brug, ist nit gross, hat reformierte und catholische; dise von jenen sehr bedrängt seynt, von rath und ämptern nach und nach verstossen worden. Wir sachen auf dem schiff von fehrn dass hoche Steinenschloss und langten an ungefähr umb 8 uhr. Hier ist die erste lange rheinbrug nach dem see. Die einwohner seynt zwinglischer religion; von rechter hand ist Thurgey, linker hand Schwaben, und diss biss auf Lindau, Constantz ausgenummen. Ein halb stund von hier zu Eningen seynt wir ausgestigen, und in dem etwass entlegnen closter der P. P. augustineren regularium, die canonici regulares genannt, hab ich die hl. mess gelesen.

Diese patres waren in dem abfahl der statt Stein sehr beängstiget; damit das gotteshaus nicht in der abgefallnen statt händen falle, haben sie sich dem fürsten zu Constantz völlig unterworffen, der als reichsfürst folgens im closter sie sambt dero gütter erhalten hat. Diser fürst schreibt sich herr und abt dises orths.

Nach dem wir fort schifften, kamen wir auf Steckenboren; hier auf dem see ist dass erste project dess Risswigischen friedens gemacht worden.

Linkerhand ist die berühmte insel Richenau, welche vor disem die statt Ulm unter sich hatte.

Hier ist ein berühmtes Benedictiner closter; von hier ist der hl. Meinrad auf Maria Einsidlen kummen. Hermannus Contractus hat dass Salve Regina gemacht. S. Beatus befilgt allen schlangen und unziffer abzuweichen, so sich auch in den see begeben; hier hab ich vor disem gesehen den rarer grösse vom kayser verehrten orientalischen schmaracht, ein krug von Cana Galilea, ein stein S. Stephan, die sarch, in welcher die heiltumer dess hl. Marci seyn sollen, und wunderlich von Venedig hergebracht worden, wie ich

in der bibliothek auf einem alten pergament brieff gelesen hab; sonst ist S. Marci altar schier zu hinderst in der kirch, hat wohl bey 10 trit hinauf; bei disem altar singet der diaconus lectio s. evangelij secundum hunc an dem fest S. Marci. Dise insel ist über ein stund lang, und halb breit. Diss closter ist wegen der wahlstreitigkeit, weilen sie kein prælaten haben das 1. und 2. mahl erwehlen können, so ist die wahl dem fürsten zugefallen, ist also ein jederwiliger fürst von Constantz ihr prælat und oberkeit als wie zu Eningen; hier ist auch ein schöne bibliothek mit sonder raren bücheren und schrifften, theils alterthumb, theils kunst halber verwunderlich zu sehen.

Linckerhands hinab sicht man die statt Cell am Untersee, ist etwas vest, könnte aber leicht eine starcke vestung werden, wegen dem umbligenden morast. Hier hab ich vor etwelchen jahren h. Philipp canonic. gekennet, der ein wunderlicher uhrmacher ware. Er machte sonnenuhren sehr geschwind oben an die decke des zimmers, weiters hatte er für einen aufzug bei 12, 13 und mehr uhren, in allen orthen und eggen, diese hat er niemahl aufgezogen, sondern jeder, der die stegen auf oder aben gangen ist. Er richtete die stattuhr auf dem thurn, und ziecht sie all tag auf, ohn dass er ein trit aus dem haus gehet, gleichwohl er über 60 schritt graden weg darvon wohnte. Er zeigte mir 2 von dem thurn über alle häusser in sein haus gezogne eisentrat, mit einem ziecht er die uhr auff, mit dem anderen kan er den zeiger vor oder nach richten, mithin er mir gezeiget, wie man von einer kleinen uhr an jedes orth, wo man begehrt, ein andere sezen kan, v. g. in der kammer, bethladen &c.

Hier muss ich nit vergessen wass mir 1689 16. januari begegnet.

Auf einmahl über nacht ist nach langem regenwetter diser see überfrohren; von Süplingen langten wir hier zu mittag an, fragten den thorwart bei dem see an, ob wir (es waren 2 geistl. und 2 weltliche) dörfften über den so schnell

zugefrohrnen see gehen; sein antwort ware, es seyen heut frühe 7 verwegne bauren darüber gangen, ihr aber gehet dem gehorsam nach, Gott werd euch nit verlassen, St. Antoni werd euch helffen; aber gebet achtung, dass ihr jeder von dem anderen 14 zu 14 schritt seyt, sonsten beysamen were dass eys bald untertrückt, und gehet jenen hül nach, so die 7 bauren vormittag gemacht haben, dess eyss dicke zu probieren! Es ware wie ein spiegel 2—3 finger dick; schritt 30 von dem port da ware ein schuch breiter spalt durch den see hinauf, der erste oder der waghals, gantz lähr weigerte sich darüber zu springen, ich ware der andere, trowete ihm, damit wir nicht beysamen dass eyss untertrückten. Er schreyte: ach ach ich kan nit, dass leben ist edel, nachgehens ist er darüber gesprungen und hat ein grossen krach, dass ich von 8 schritt her gehört, auf dem eyss gemacht; ich erhebte meine füss und kame auch glücklich, wie auch die folgende an dass port.

(p. 13) Hochenwiel die wirttenbergische vestung ist 3 stund von hier lincker hand hinab, in dero obere vestung niemand eingelassen wird, als vom fürsten recommandiert. Aber nicht länger mich hier aufzuhalten, allwo in diser gegent ich mich 1683 schon befunden auch damahl schon gehört, dass gegen Überlingen (ein reichsstatt) so saurer jahrgang ware, dass derselbigen zeit der wein harnischkappen durchbissen habe. Kehre umb den segel.

Ein kleine stund von Constantz hieher ist Gottlieben, alles wie in gantz Turgey halb lutherisch halb catholisch, vor ungefähr 14 jahren seynt etliche häusser hier versencket worden, alles ist errettet worden, die creditores ihr hoffnung im wasser suchen müssten, doch wenig oder gahr nichts fischten.

Gegen abent schiffeten wir unter der brug zu Constantz durch und fahrten weiter hinauff; ich hatte ein grosse begird, meine gutte freünd hier heim zu suchen, aber alles umbsonst. Wir sachen rechter hand das hauss, allwo dass concilium ist gehalten worden, ist lincker hand von der

rheinbruggen in die statt kumment. Die statt ware weyland ein reichstatt, massen sie aber sich unterfangte, dass erste orth in der Schweiz zu seyn, und diss entdecket dem kayser, sein bruder solche eilentz ohne verliehrung einiges mans erhalten, ist heutiges tags unter oesterreichischem gebiet. Die statt ist zimmlich gross, hat vill stiffter, clöster beides geschlechts, hatten vor disem ein heykrig mit ihren bischoff und fürsten, von der zeit an kein fürst mehr in der statt, sonder 4 stund über dass wasser oder dem see wohnet. Wir hatten, da ich hier wohnete 1683 ein altes closter, man weissete mir den orth, wo der Huss gefangen gelegen und dass refectori, wo er verdammt worden, lebentig verbrennt zu werden. Dise statt hat keine landschafft aber nützliche seefahrt, ihr hochgricht ist schon auf schweizerischem boden, wird für ein gräntzvestung gehalten, hatte bey meiner zeit vill tausent soldaten, da der Türck Wien belägerte im jahr 1683. Heutiges tags ist unser closter gantz neüw.

Wir fahrten ein halb stund weiter den see hinauf linckerhand und übernachteten bey dem würtzhaus Kentlin genant; hat keine andere haüsser umb sich. Hier wachete ich die gantze nacht wegen mangel der ligerstatt, und wir umb 2 uhr auffmüssten, auch weilen ich gesteren geruhet hab, andere aber nicht.

1. Juli. Vor 3 uhr stossten wir von land, fahrten den see hinauf, der in der länge 16, in der breite 6 stund hat, wir sachen rechter hand dass herliche frauwencloster Minsterlingen Benedictiniren, haben vor 22 jahren von den hh. Einsiedleren an den h. Nuntius begeben. Langenargen, alwo ein Capucinercloster, Roschach, alwo die berühmte bleiche und saubere stein; ferner haben wir gesehen die gegent St. Gallen, Appenzell, lingerhands aber Merspurg, besser hinab Ueberlingen und ob Merspurg dass stättlein Buchhorn, dess kaissers N.N. hauss. Ueberlingen ist zimlich vest, hat ein nutzliche und berühmte kornfuhr aus gantz Schwabenland, hat ein schönes minster von 5 gewölberen, und ist ein grosse andacht bei dem volck, so gutt und ein-

fältig. Da ich hier wohnete 1683, war unser kloster sehr alt, nun ist es gantz neuw und schön gebauwet. Dise landschafft hat lautter wein, weilen ihnen die frucht überflüssig zugeführt wird. Diss ist ein alte reichsstatt, war vor disem berühmt mit dem laugelen-fang,[1]) der zimmlich abgenumen, ursach, weilen sie dass an dem see stehende spital gebauwen und sehr vill kalch in den see gefallen, wie auch alte mauren, mithin die fischlein vertriben worden. Also reden die einwohner.

Merspurg ist ein schöner sitz des fürsten von Constantz, liget an dem see auf einer höch, ist etwass vest, hat gut weingeländ und fruchtland.

Buchhorn, ein kleines reichsstättlein, stellet allerhand gespäss an, hat vor sich den see, und anderseitz fruchtland, daher als der Schwed im Schwaben übel hausste, sagten sie, ihr statt were unüberwundlich, weilen einerseitz der see, anderseitz dass fruchtland, über welches zu gehen verbotten ist. Gegen 3 uhr seynt wir glücklich zu Lindau angelanget, auf den abent kame ein ungestimmer wind mit grosem regen und werete biss morgens. Hier ist alles lutherisch, ausgenummen die stifft-fräulin; die stat ist mit dem seewasser umgeben, ist gegen dem see zimmlich vest, und kan man ihr nit wohl zukummen, gegen dem land hat sie ein steinene brug von 50 jochen, ist sauber und wohl gebaut; neben der stifftfräulein kirch, die gross altgottisch gebaut, ist die lutherische pfarkirch, dass ist ein altes schönes minster; der altar, wo sie dass abentmahl nemmen, ist grad ausser dem chor mit gätter schön eingefasset; die mannsbilder gehen bey der evangeliseiten, dass abentmahl zu empfangen und hinder dem altar im chor von dem anderen geistlichen oder diacon den wein zu geniessen. Weibsbilder hingegen nachen sich bey der epistelseiten hinzu und nach empfangnen abentmahl reichet ihnen in dem chor hinder disem altar ein anderer geistlicher den wein. Hier haben

[1]) Zu mhd. louge, eine Fisch-Art, die in der Mundart «logele» genannt wird. Vrgl. Lexer mhd. Wörterb. p. 1969.

sie die teutsche mess, dass beichthören geschicht also: im chor evangeli- und epistelseitz ist ein schönes, langes gestühl auf unsere weis; demnach die allgemeine offne schuld von jedermanigklichen in der kirch drauss gesagt worden, bettet der priester für sie, folgens der beichten will, der gehet in den chor (mannen haben evangeli- und weiber epistel seiten) zu dem in dem chorstand stehenden geistlichen, stehet vor ihm, sagt seine fähler und anligen, der geistliche macht sein gebett über ihn und entlasset ihn, ohn dass er ihme ein buss auferlege. Ich fragte, warumb sie so vill und so schöne bilder hetten, indem doch die schweizerische uncatholische uns abgötterer heissten wegen verehrung der bilderen; da wurd mir geantwortet, dass die calvinisten weit ihren, so sie vermeinen, dass wir zu Lindau die bilder anbetten, sie dienen uns zur gedächtnuss, mithin wir sie in ehren halten.

(p. 17) Nicht weit von hier ist unser barfüssercloster, istein pfarkirch, hat auch den altar dess abentmahls, doch wird er nit gebraucht, gleichwohl wird hier die mess und predig gehalten, hat auch kein tauffstein, wohl aber dass minster, welcher weit in der kirchen hinden evangeli-seiten ist, schön und kostbarlich ausgearbeitet. In unserem kloster werden die schuhlen gehalten, und von unseren renten die schuhlmeister erhalten, dass kloster ist schön und gross. Die einwohner seynt freundlich und höfflich, arbeitsam und der kauffmanschaft ergeben. Hier ist ein schöner pass in Schwaben, Tirol, Binten, Schweitz, Constantz.

2. Hab ich bey den stifftfräulein in gegenwart der fürstin celebriert mit gebührenter reverentz, 2 page dienten zur mess. 1712 hat dise statt Zircher und Berner zur garnison gehabt, damit die kaisserliche den Doggenburgeren nit könten zu hilff kummen. Lindau ist ein reichsstatt.

Umb 8 uhr verreissten nacher Ulm, wass zu fuss ware, nachdem sie für 3 tag dass gelt empfangen; entzwischen wurd alles pagage aus dem schiff auf die wägen geladen. Wir verreissten gegen 3 uhr mit 4 gutschen: in der grös-

sten oder landgutschen waren 8 page, darvor 4 pfert, folgens kamen 2 kleinere gutschen, jede mit 3 pfert, 4 personen. Von hier biss gegen Leutkirch ist ein raucher weg. Nach zwey stunden farten wir durch Neu-Rafensburg, alwo damahlen der vertribne fürst von St. Gallen sich aufhaltete[1]). Zwey stund hernach langten wir gegen 7 uhr zu Wangen an; wegen mangel der gliger schlaffete ich mit mr. Ott von Schaffusen, unserm guiden, bey dem h. saltz-speditor; diser herr war freundlich, einer seltenen dicke, hatte wohl 10 schuch in der dicke dess leibs, sonst schön von angesicht; hat uns abents und morgens alle ehr erwisen.

3. Vor 4 uhr waren wir wider auf der reiss. Da begab sich ein stund vor Leutkirch nächst ausser Duttenhofen, dass dess h. ambassadeurs gutschen, in welcher der mr. du Cury, mr. Majol und mr. Fosach sambt seinem hündlein, galan genant, umbgeworffen wurde, weilen der sonst erfahrne fuhrmann gehling aut die seiten gech hinauff und abheldig fahrte, ohne noth solches zu thun. Mr. du Cury ware beschädiget an dem fuss, mr. Majol an der stirn, mr. Fosach falte die achsel auss; ungeachtet seines schmertzens war er sorgfältig für sein galang, ob ihme nichts geschehen. Diss haltete uns ein kleine stund auf; bald hernach verlassten wir den wüschten weg und kamen in einer halb stund umb 11 uhr auf Leutkirch. Nun fangt dass schöne Schwabenland an, in welchem nichts als früchten und wass zum bier tauget; hat die schönsten ebenen, schlösser, praelaturen. Hier haben unsere 3 blessierten den balbierer gebraucht und ware der letztere (d. h. Mr. Fosach) genöthet, 14 tag den arm in der schlingen zu tragen. Gegen 2 uhr machten wir uns auf den weg, nach 3 stunden waren wir zu Eistetten. Hier ist dass wasser nicht weit, auf welchem unsere fussänger auf den flosen seynt nacher Ulm kummen, Iler genent, tragt keine schiff. Wir farten neben dem Benedictiner-closter Denen vorbey, ist neüw gebauwet, hat 3 saubere altär mit marmel

[1]) Abt Leodegar. Vrgl. I. v. Arx, Gesch. des Kts. St. Gallen III, 451.

geziert. Endlich schliessten wir dise tagreiss. Zu Bercken ist ein schönes grosses dorff, der pfarer ist aus dem kloster Münchenroth, nicht weit von hier lincker hand, Norbertiner; hat uns alle höfflichkeit bezeuget und 2 bey sich beherberget.

4. machten wir uns auf den weg, nachdem ich vor 4 uhr mess gelesen; und kamen biss auf Dirnheim, ein grosses dorff, entzwischen ist recht und lings ein schloss, praelatur nach der anderen. Hier ist ein überaus schönes flaches land, alles mit frucht angefühlt. Gegen 3 uhr seynt wir nach empfangenem morgenessen aufgebrochen und seynt umb 5 uhr zu Ulm eingefahren, auch den 49 grad bestiegen.

5. hab ich bey den h. h. Mengen celebriert, hab wenig von dem alten kloster, so ich 1685 gesehen, angetroffen; ist schier gantz und gar neuw, haben herliche gemähl in dormitorio, absonderlich dass nachtbild dess hl. Ivo, vor welchem ein arme wüttwe klaget. Man zeigte mir dass zimmer, in welchem h. general Zurlauben nach empfangnen 8 wunden zu Höchstetten, und nur die, so in den holen leib kumen, ihme den todt verursachet, gestorben; wie auch in dem chor lingerhand dass grab. Er übergabe die stat dem general Dingen mit accord, dass die burger bey ihrer gerechtigkeit wie jetzt verbleiben und die frantzosen ausziehen sollen. Nachmittag besuchten wir dass thum; die länge der kirch hat 459, die höche 179 schuch; die stafflen dises thurns seynt 400. Von einem kreutztag biss zum andern seynt unter dem kirchtag 72 kupferne kessel mit wasser gefüllet, es seynt auch andere nothwendigkeit allhier, dass aufgehende feyr zu hemmen, als feyrspritzen, ein haggen, leiteren &c. dergleichen vorsichtigkeit hat ein jeder burger. Wan starker donner ist, so versamlen sich auf dem thurn 32 bestellte personen. Die statt ist wie ein oval gebauwet, in dessen mitte dass thum sich befindet, und auf dem tach ein steinerner vogel zu oberist in der mitte; diser soll dass mittelpunckt der statt seyn. Disen steinernen vogel zeit man fur dass wort-zeichen. Man weisste uns dass tohr gegen Elckin-

gen, wo der Bayer fürst 1702 in einer nacht von Donenwerth kummen, unter einem nebel an die statt gerucket; ich wurd berichtet, dass die Bayerische dampffkugel vor sich annen (hin) geworffen hatten, mittlest deren ein grosser dampff und nebel aufgangen, unter welchen sie nicht verspihret worden, haben zu aller erst den dort sich befindenten magicinthurn eingenummen, folgens die statt.

Auf dem thurn des thums hatten die frantzosen beständige wacht, weilen man weit in das schöne flache land herumb sichet.

(p. 21) — — Die einwohner seynt meistentheils wohl gestaltet, sinnreich, freündlich, gutthätig, absonderlich gegen den armen, dan in jedem würtzhaus bey ausgang der thür (wie wir catholische pflegen dass weichwasser zu haben) ist ein opfferstöcklein für die armen; werden von der hochweisen oberkeit sanfftreich regieret. Ihre religion und schier auch die tracht ist wie zu Lindau; die kirch, der chor, die altär, der altar dess abentmahls, die stühl der kirch und dero tauffstein.

(Den 6. Juli verliess die Gesellschaft Ulm, um auf der Donau nach Wien zu gelangen.)

(p. 23) Auf den abent ländeten wir zu Lauingen, ist ein feine statt, hat ein thurn von 242 stafflen, an welchen 4 merckliche sachen zu sehen, von welchen sich dise stat berühmt: 1. ein schnöweisses pfert von einer ungemeinen grösse und schnelle, die länge war 15 schuch im jahr 1225. 2. Hier war gebohren der grosse lehrer Albertus Magnus, dessen discipul ware der hl. Thomas, welcher ihm ein künstlichen kopff zerbrochen, der den in die stuben kumenten begrüsste, und Albertus sehr vill jahr daran arbeitete. 3. Hier wohnete ein hochadeliche jungfrau, welche selbiger zeit die schönste und gelehrtiste soll gewesen seyn. 4. hat ein Lauinger ein geharnesten risen erleget und ihme die augen ausgestochen, daher der kaiser dass Lauinger wapen mit einem morenkopff im rothen feld beehret. Dise 4 stuck seynt am thurn abgemahlet.

(p. 27) — (In Ingolstadt) begrüsste ich meinen lieben h. vetter, orgelmacher Caspar König. Sein haussfrau ist dem kayserlichen mundbeck verwant. Er empffangte mich mit aller höffligkeit, müsste aber wegen abfahrentem schiff eilentz den abscheid nemmen. Hier ist sonst zu sehen dass mit strauw ausgefühlte pfert dess Gustavi, könig in Schweden, so hier von der studenten-schantz durch dass vom P. jesuiten gerichtete stuck dem könig unter dem leib todt geschossen worden, derotwegen die universitet von kayser und churfürsten grosse privilegia hat.

4 stund von Ingelstatt schiffeten wir Neüstatt vorbey, und kamen nach verflossnen 4 stunden auf Kelheim; wenig bevor ist in dem gebürg ein überaus schönes eremitasche, mit kirchlein, gärtlin und klufften geziert, in welcher ein von erden gebrenter, sizenter und ein buch in der hand habenter waldbruder ist, von den vorbeyfahrenten lebendig zu seyn vermeint wird, auch offt angeruffen, wass er mache, oder lese, so antwortet er nichts.

(In Regensburg traf König seinen geistlichen Vater Franciscus Hammer, Exprovincial.)

(p. 31) In Passau ist der anfang der oesterreichischen provintz unseres conventualen-ordens; in disem unserem closter der Minoriten, (also werden wir conventualen in diser provintz genennt) ligt begraben R. P. Joan Baptista Kloos, von Lucern gebürtig; und ist nun die 15. provintz, die ich im hl. orden betretten hab, die mit Weltschland und Franckreich mit eingeschlossen. — Von Regensburg biss gegen Aschau hat es ein schöne ebne, hernach etliche stund berg. Dise gegent aber ist mit fruchtbahren hüglen gezieret der Donau nach hinab, wird nach und nach gebürgiger, also dass wir lang zwischen 2 hochen bergen schifften, biss wir zu dem weltberühmten und todtsgefährlichen würbel kamen. Diser ist rechter hand zwischen 2 felsen, wird von den frantzosen trou de la mort oder totenloch genennet; unweit oben seynt etwelche häuser. Lincker hand diser felsen ist hoch oben ein altes schloss, und unden ein geistliche taffel, wie

auch ein crucifix, den todt vor augen zu haben. Der würbel hat in seinem diameter bey 5—6 klaffter, ziecht erschröcklich an sich, also das wasser einmahl gefasset oder an sich gezogen, im ring herumb ziehet so lang, biss er dass selbig verschlundet, und ist kein errettung mer vorhanden, daher 3 unserer bediente im letsteren schiff sich ausgezogen, wan der würbel sie sollte anziehen, mit schwimmen sich zu salviren. Wir farten von dem würbel ungefähr 2 klaffter hart an dem fels lincker hand glücklich vorbey, und ist kein solche gefahr, wan dass wasser gross, als wan es klein; dan der würbel sich schier so weit ausstrecket, dass kaum ein kleines schifflein platz hat, darneben herab zu kummen.

Es seynt der meinung von disem orth, dass es ein unergründliche tiefe seye, die nicht zu ermessen noch auszufüllen, daher alle mühe und arbeit oder hinein mit stein versenckte schiff bissher vergebens gewesen.

Andere wollen, denen ich zufall, dass diss wasser oder würbel in den abgrund oder klüfften der erden falle, weilen man lähre fässer hinein geworffen in grosser anzahl, und keines mehr von selben (die sonst von wegen der leichte oben schwimmen) jemahl gesehen worden ist. Bey der nacht darff sich niemand hier durchkecken, weilen bey tag bey grossem wasser die beste schiffleut genug zu thun haben. — Am 12. umb 3 uhr seynt wir zu Wien angelanget, und nach dem wir ein halbe stund durch die statt und vor dem thor, auf der wisen genant, gangen, seynt wir in dess h. Engelkirchers summerhauss oder palast bey unserem h. ambassadeur gewesen, und ihn begrüsset. Heut befinden wir uns in polushöche im 49. grad und etliche minuten, in der länge aber 38 grad und etliche minuten.

(p. 42) 19. hat mr. conte du Luc incognito dem prince Eugène widerumb die visiten geben. Die visiten und gegenvisiten geschachen diser tägen sehr starck, wie mr. conte du Luc schon dass 2te mahl bey Ihro kaiserlichen majestet incognito audientz gehabt, und zwar die erste gleich zu seiner ankunfft, und bezeügte Ihro majestet ein sonderliche

freüd und vergenügenheit, zu vernemmen die gesundheit dess christlichisten königs. Er wünschet dero conservation zum wohl- und ruhestand der catholischen kirch, wolle auch zu disem end von der geistlichkeit dass gebet verrichten lassen mit exponierung dess hochwürdigen sacraments.

Nachmittag besuchten mich 2 herren von Solothurn, nemlich h. Ludovicus Brunner, capellan bey St. Peter und h. Schwendimann, hofmeister bei der fürstin von Schwartzenberg. Ich vermerckte satsam, dass keiner dass heimwehe hette, sondern ihnen jedem nach seinem stand, wohl ware, nach dem sprichwort: «ubi bene ibi patria», dem wohl ist, der ist im vatterland.

20. bin ich in die statt gangen, unterschidliche nation der europeischen völker gesehen, auch affricanische und asiatische; dan hier ein zulauff aller nationen ist, daher sich nit zu verwunderen der jugendt verderbten sitten, und ein 10 jährige person mehr weiss, als ein 30 jährige anderstwertz, weilen die kinderzucht bey gar zu villen elteren in grossem abgang ist. Es befinden sich hier, wie in allen orthen, fromme und böse; dannoch überhaubt zu melden, seynt sie eines hochen geists in ansehung Ihro majestet, die hier als römischer kaiser wohnet.

Als ich befragte, warumb alle haüser vor den fensteren so starcke gatter hetten, sagte man mir, dass ungeachtet der laternen, deren in allen gassen und orthen von 20 schrit zu 20 schrit seynt, die nacht-dieben sich kecken, die gätter auszuwägen, einen raub zu erhalten. Es seye in der statt und vorstetten nichts sicheres vor solchen luppengesind, (sic!) deren zahl überhäuffig gross; ferner habe man angemercket, da der kaiser zu Pressburg sich aufhaltete, man wenig von dergleichen leuten hier, aber sehr vill zu Pressburg gespürt habe; menge der völcker und armuth verursachet solches übel. Daher der galgen allzeit solche frücht traget, wie dan würcklich 7 von einer banden von 12 personen mit seilers töchteren hochzeit gemacht; dero haubt aber, nachdem er mit feyrigen zangen, unweit vom Kernterthor gezwickt

worden, ist er bey seinen gespanen, die er verführt und angeführt lebendig gerederet, und auf das rad geflochten worden.

Der aufzug der weibspersonen ist zimmlich frech und italienischen sehr gleich, mit dem unterschid, dass dise grosse reiff von fischbein unden an den rocken tragt, wodurch manche vermeinte jungfrauw ihr schandthat auf gewisse zeit verhälet. Beynebens seynt die hiesige weibsbilder mehr dan die mäner dem wein gefähr, so bey den weltschen weibspersonen für dass grösste laster gehalten wird.

(Weitläufige Beschreibung des Minoritenklosters zum hl. Kreuz, seiner Bibliothek, Kirche und Kapellen.)

(p. 49) Hier hab ich rechterseits oder evangeli seiten den jetzigen kaiser Carolum 6. als 3 jährig in dem Minimer kleid an der votivtaffel gesehen, weilen ihme damahl das wachsthumb manglete; ist auch durch benediction und gebett jehnes frommen priesters, zu welchen Leopoldus m^r Christoph Rosenkrantz mit schanckung geschicket, wider zu dem wachsthumb kummen.

Von dannen gehete ich hinder dem closter herumb zu den Favoriten, wo zu summerszeit der kaiser wohnet, mein von ihro hochw. chorherr Fischer empfangnes schreiben Rd^mo Episcopo de Lovina eigenhändig zu überantworten. Obwohlen er gesellschafft hatte, hat er nach seiner angebohrnen güttigkeit dannoch vor allen mich fründlichst angehört, sich bedancket und in etwass entlassner gesellschafft mit mir besunderlich besprachet; endlichen mich befraget, ob ich disen bey ihm sich befindlichen bischoff erkennte; als ich dessen mich entschuldiget, fragte er vor allen, ob ich P. Schopen conventualen kenne; ware mein antwort, ich hette zu Padua vill guttes von ihm vernumen, allein nicht gesehen. Es ist diser bischoff, sagte er ferners, worauf ich Rd^mo Schopen gegrüsset und aldan in unterschidliche discursen gerathen in aller freundlichkeit. Er tragte sein lang violen rock, mantel, biret, handtätzel (Manchetten), etwass lange haar, und ein viol gürtel; diser allein machte mir, dass ich ihn für ein conventual

erkennte. Er ist titular-bischoff in Ungarn, hat sein tisch bey der kaiserin Josephina zu Heilbrun. 1692 ist er als frater mit seinem professor P. Alexi nacher Padua kummen, aldort seinen geist in poesi menigklich erzeiget, weilen er carminice theologicas theses defendiert, und dem P. Dominicaner carminice argumentirenten, auch carminice antwortete, also dass jener öffentlich dass kürtzere und diser den preiss gezogen. In disem studio ware P. Alexius, sonst sein professor, sein condiscipulus. Von hinnen wurd er auf Prag in dass collegium geschicket; wird theologiæ magister und professor, wie dan sein getruckte bücher seine doctrin satsam an tag geben. Nach langem P. Alexius dass magisterium begehrte, und durch P. Schopen den weg zu solchem suchte, berichtet er den P. Alexi, dass kein ringerer weg seye, als durch dass collegium pragense, dessen er professor. P. Alexius wird collegialis zu Prag und discipulus dess P. Schopen, entlichen durch P. Schopen dass Magisterium erhalten. Ist also P. Schopen des P. Alexi discipulus, condiscipulus und professor worden.

Hier könnte man sagen: discipulus supra magistrum.

P. Schopen ware gar freundlich in seinem discurs und verzelte auch noch weiters, wie er als provincial in der Prager provintz hab sollen von 3 ordenspriesteren ein 3-fachts jubileum halten, also dass der priester, diaconus, subdiaconus jubilati waren, ist aber dise solennitet wegen gewisser reiss aufgeschoben und wenig vor der zeit mit dess einten todt verhinderet worden.

22. Nachmittag wurd im spihlhauss unter dem titul leben und todt Doctor Faustus vorgestellet; unter anderen ein koch hervorkame, der alles, wass zu einer taffel gehört, tisch, stühl, blatten mit speisen &c. aus dem sack gezogen. Sonntag und feyrtag hört man ein beständiges geigen, leiren, springen, dantzen, in allen würtz- und schanckhäuseren nachmittag biss in die nacht.

26. bin ich in die Leopoldstatt, ein kleine stund von hier über der Donau gangen, den berühmten perspectif-macher

zu besuchen. Ich funde in der that seine kunst hoch, als welcher zuerst ein schlosser, hernach ein orgelmacher und zuletst ein perspectifmacher worden. Eines hat er, dessen ausserstes glass wie ein deller in der grösse; representiert bei 18 stund weit. Item ein anderes concavum, so anderthalb schuch von dem liecht biss 16 und mehr schuch darvon anzündet. Er schleiffet, poliert allerhand gläser, die biss in Engelland, Weltschland, Frankreich, Spanien und hin und wider in Teutschland verlangt werden. Ich habe eines von ihme genummen von 2 zohl, zuerst begehrte er 2 fl., ist endlichen mit einem befriediget worden.

(p. 55) 28. Bey m^r^ conte du Luc speissten der general Mercy, der durch dass Baslerische in das Elsass gesetzet, general Bonval, m^r^ Madat, der extraordinari königlicher gesante pour les affaires du Roy, der prince de Wittenberg, der junge; diser hat bey 50 teller gebraucht, wie mir der von unserem hauss zugeordnete page m^r^ Sanbon verzellet, m^r^ l'abbé Rochet, und noch andere mehr biss 18 personen. Alles in gold, wie solches bey dergleichen personen ordinari zu geschehen pflegt.

2. Augst bin ich frühe umb 5 uhr in unser closter kummen, den ablass zu gewinnen; hat mich P. M. guardian ersucht mit beicht hören auszuhelffen, hab hiemit von 6 uhr biss 12 uhr beständig beicht gehört, frantzösisch, latein, italienisch und teutsch. Es war ein zulauff bey 6000 personen und noch mehrer.

8. Demnach mich m^r^ Victor Jaus von Solothurn, kaiserlicher leibbalbierer, mehrmahl besucht, hat er heute mich invitiert, bey ihro bischöfflichen gnaden de Lovin zu mittag zu speisen, wie ich dan gantz herlich bin empffangen und tractirt worden; ich müsste zu dess reverendissimi rechte sitzen, m^r^ Victor war gegen hinüber, neben ihme sein capellan, den er h. sacristán nennete. Letstens sase sein secretar. Wir waren sehr lustig in camera charitatis und waren wohl aufgeraumet.

18. speissete ich bey mr Francisco Strauss auf der widen bim grünen krantz, alwo ich sonderliche gemähl ersehen: dass 1. waren 3—4 contrafeten, stellete vor, wie der herr Jesus unterschidne wechsselbrieff austheilet; dass 2. war die den Samson auslachente Dalila, hat in der rechten die scher, in der lincken ein schub haar. Dass 3. war ein priester, ein baur, ein soldat und ein advocat; bey dem priester ware: ich bitt für all; bim soldat: ich streit für all; bim advocat: ich stihl für all!

22. Auf der strass hebete (mein begleiter) ein getruckten zedel von dem boden auff, dises inhalts: «Catharina von Bora, D. Marthin Luthers ehefrau, gebohren 1499 aus dem hochadl. hauss von Bora vätterlicher linien und hochadeligem hauss von Haugwitz mütterl. linien, gienge mit 8 adeligen closterfrauwen, cisterzer ordens, aus dem bey Grima gelegnen closter Nympfsch anno 1523 3. april. Verlobt sich in gegenwart vornemer personen und zeugen mit D. Martin Luther zu Wittenberg 1525, 13. juni; die hochzeitliche solennitet wurd den 27. juni vollzogen, hat 3 söhn, 3 töchteren. Endet ihr leben in Torgau 1552 ihres alters 53.» Zu disem sagte ich, dass diss kein catholischer verlohren habe. Nein, dan, — sprache er — wenig möchten glauben, wie vill 1000 uncatholische hier weren, weilen man hier alles passieren lasset.

(p. 66) 26. ist der kaiser frühe mit 36 gutschen 3 stund von hier auf das bürst-jagen gefahren.

Nachmittag gehete ich gegen St. Steffan; bevor aber, linckerhand bey einem gewölb zeigte man mir Stock im eisen, dass ist ein grosser stock, umbgeben mit einem eisernen band oder ring. Man sagt, der teuffel habe diss band mit einem so wunderlichen schloos zusammen verschlossen, dass niemand kein schlüssel darzu machen könne; sollt aber ein schlossersgesell einen darzu machen können, wurd er meister zu Wien werden. Man berichtete mich, einer seye so weit kummen, hab es öffnen können, daher den schlüssel vor freuden in die höch geworffen, der aber nicht mehr

herunter gefallen, noch gefunden worden ist, mithin auch nicht meister worden. Wan ein schlossergesell von hier verreisset, schlaget er ein nagel hierein zum denckzeichen. Es wollen etliche, diser stock seye zum ewigen denckzeichen, dass Wien ein wald gewesen seye.[1]) Entzwischen ist gewiss, dass könig Schwab, teutscher nation vor Christi geburt 1682, nach dem sündfluss aber 624 die statt erbauwet mit 5 thor. Dass 1. war bim kazensteig, 2. am baurenmarck, 3. dass bällerthor, 4. heydenschuss, 5. bim rathhauss. Caeser Augustus nimbt Wien mit sturm ein, gibts seiner tochter Julia zur heurathsgaab, wurd daher Julia genennet. 250 jahre hernach enthebet Wien von der Römeren joch Fabius, und heisset sie Fabia, wird folgens von dem Hunnenkönig verwüschtet. Durch lehr und arbeit S. Sepherini, S. Ruprecti, wie auch Quirini wurd der catholische glaub hier ausgebreitet, und mit villen hl. marterer blut bezeughafftet.

S. Stephans thum ist innerhalb 13 jahren erbaut worden; nam sein anfang im jahr Christi 700. Rechter hand umb die kirch ist ein steinerner kantzel, auf welchem unser hl. Capistran geprediget. Ob dem grossen thor ist verzeichnet, wie der jung die knie in die händt nimbt, und von dem grist sich herunder stürzet. Den meister des thurns sicht man ausgehauwen unter dem kantzel. Zur zeit dess bauwes war sehr wolfeil, und bekame der steinmetz täglich 5, der rauchknecht[2]) aber 3 pfenig; konnte wohl leben und noch etwass ersparen. Den thurn geben etliche 480 schuch hoch, oder 76 klaffter 4½ schuch, scheinet würcklich etwass krumb wegen erlittenem erdbidem.

Unweit von hier auf der gass ist an einem hauss frau, man und ein kind in stein ausgehauwen, alwo die frau mit

---

[1]) Der Stockimeisenplatz, (Rossmarkt) so benannt nach einem alten Wahrzeichen Wiens, dem mit Nägeln beschlagenen Baumstrunk, nach den Untersuchungen Unger's der umgekehrte Stumpf oder die Wurzel einer Lärchtanne, die als geheiligter Baum mit Nägeln beschlagen wurde.

[2]) rûchknecht — Handlanger. Lexer Wb. II., 521. — Siehe auch Schmid, Schwäb. Wb. p. 426 unter rauch.

ihren minen und fingerzeig auf dass kind sattsam an tag giebt, dass sie die trey ihrem man nicht gehalten. Der mich führte, sagt, wan man an alle haüsser, wo die untrey der ehegatten, solte dergleichen statuen sezen, were wohl von nöthen, dass steinmezen regnete, müssten auch die Tirolerberg zu ebenen werden.

In S. Stephans thurn wird morgens und abendts von 2 bis 3 uhr dass brün-glöglin geleütet, und kumbt daher: die kranckheit, brün genant, hatte sehr umgefressen und wie ein pest öde häusser gemacht, dahero ein jungfrauw verlobet, so dise kranckheit solte abnemen, wolte sie in S. Stephans thurn ein silbernes glögglein machen lassen mit der ewigen stifftung, solches 2 mal im tag leüten zu lassen zur danckbahrlichen gedächtnus. Von stund hatte die brün aufgehört zu wütten und die jungfrauw ihres versprechen vollzogen. Im winter wird es zu anderen stunden geleütet.

(p. 72) 27. Der gestrige wind hat der dienstmagd (wie man mir verzelt) dass lebensliecht ausgelöschet. Der wasenmeister od. hencker schicket abends seine magd, dass gras in dem hochgericht abzuschneiden; dass mensch öffnet die porten, der wind schlagt die thür zu, müsste also die magd die gantze nacht hier verbleiben. Als heut am morgen der wasenmeister die magd gesucht, funde er die schlüssel an der verschlossnen thür, macht auf, und sicht die magd da ligen, gleichsam in den letsten zügen; kaum hat er sie heimgeführt, hat aber kein verständliches wort von ihr haben können; ist versehen worden mit den hl. sacramenten und bald darauf gestorben. Man will, der schröck und forcht, ja dass blagen der geister (dan 9 an dem gericht hangen, theil gantz, theil halb verzehrt) habe sie getödt.

2. September hab ich den basilischen gesehen. Die grösse ist wie ein wachtel (es soll noch ein junger gewesen seyn); die farb ist gelb, in den füssen ist er den hanen gleich; der schweiff ist zweymal langer als der leib, oben und beiden seiten seynt stachel, und weiss gelb ohne stachel wie heydechsen-schweiff. Der leib ist wie gemeldt mit einer

gelben haut überzogen, die flügel gelb, durchscheinent wie fledermaüss, dannoch mit mehreren gleichen; der kopff ist abscheülich, ja teüfflisch anzusehen; er ist unproportionierlich grösser als er seyn soll, dass maul ist wie ein löwenmaul, breit unproportionierlich, unden und oben hochrund mit düpflenen, die augen abscheülich gross, tieff, auf dem kopff hat er zwey hörner und eines in der mitten, alle mit stachlen wohl versehen, proportionierlich gross dem leib nach. Woher er kumt ist bekant.

3. Nachmittag spatzierte ich auf Schönbrunn, unterwegs lincker hand ist in dem dorff Meidlingen ein herlicher palast, so von einem Italiener hiesigem commandanten erbauwet worden, bey welchem nach seinem absterben bey 100 par schuch gefunden worden. Diser geitz mahnete mich an jehnen edelmann, dem in dem november der diener sagte: herr, die bauren bringen die verlangte 8 fuder eiss, gleichwohl ist die eissgruben noch mehr als halb voll; auf welches der herr antwortete: man soll dass alte eiss austheilen in drey theil, unter die spitäler, hausarme und gassenbettler. Ein herliches allmussen, diss eiss soll den armen leuten den verhungerten magen gewarmt und ersettiget haben! Ich kame nach einer stund auf Schönbrun, ein zierliches kaiserliches lusthauss, alwo würcklich die von kaiser Joseph verlassne wittwe Amalia mit ihren 2 princessenen wohnet. Diser palast hat ein grossen, herlichen vorhof mit gutter wacht versehen; recht und linckerhand gebaü für die officier und bediente. Dass gebaü ist nicht hoch, damit dem palast der prospect nicht benummen wurd etc.

(Besuch in Kloster-Neuburg und auf dem Kahlenberg.)

(p. 86) Diser Callenberg wird sonst mons cetius genennet; andere heissen ihn gallenberg von den hier wachsenden gallapfflen; andere kalenberg, wegen das diser berg kahl von bäumen und lauter weinwachs hat. Sey disem wie ihm wolle, so hat diser berg, den ich allerseitz wohl betrachtet, sein ewigen ruhm von dem entzaz, welcher 1683, 12. september von kaiserl. königl. polnischen, chur-bayerisch, chur-

sachsischen und anderen reichsvölkeren geschehen und glücklich ins werck gestellt worden, wie mir ist denckwürdig verzellet worden.

6. Wegen der traurigen zeitung so hier eingeloffen, dass der christlichste könig Ludovicus XIIII. in Franckreich gestorben, hat sein ambassadeur m^r conte de Luc ferneren pomp auf den einzug zu machen, einhalten lassen; hingegen die verwüttwete kaiserin Eleonora dem hofmeister befohlen, zur trauer alles parat zu halten. Ludovicus der grosse genant ist gestorben den 1. september nachts gegen 11 uhr im 77. jahr seines alters. Er soll dem duc d'Orlian den jungen könig Ludovicum den XV. gahr vätterlich anbefohlen haben, in seinen schutz zu nemmen, biss er dass reich antretten werde.

8. ware ihr excellenz unser herr ambassadeur conte de Luc so unbesslich, dass ich in der antichambre müsste ein altar aufrichten und dort mess lesen, die er auch mit andacht angehört.

20. Nachmittag hab ich die verwittwete kaiserin Eleonora gesehen, sie scheint alt zu sein und eines herlichen gemüths, hat roth unterloffne augen, ist sehr andachtig und eines frommen ruffs, gehet sehr offt zu fuss auf Maria Hitzingen, und wie andere wollen — parfuss, dass ist mit schuchen ohne solen, alwo sie ihr andacht verrichtet. — (Reminiscenzen aus der Belagerung von Wien.)

(p. 104) 7. October hat ihro excellentz m^r conte du Luc ihro kaiserlichen majestet den todt dess königs Loudovici XIV. in der trauer hinderbracht, nach dem m^r Castellaro als ceremoniarius gesteren dise audientz verlangt hat. Eben disen tag begab sich ihr excellentz zu beiden verwüttweten kaiserlichen majesteten, den todt dess königs zu verkünden.

8. heut verrichtete er eben dise ceremonien bei beyden princessenen der verwüttweten kaiserin Amalia, worauf der kaiser, sambt beyder verwüttweten majesteten hof, die klag angezogen, daher man nicht hoffet, die fasnacht mit mascharaden zu begehen, wie verschinnen jahren geschehen.

Der kaiser hat gewürtet und alle fürsten und graffen waren ebenmässig gekleidet, jeder nach dem stand, welchen er in dem zedel herausgezogen; ebendessgleichen dass adeliche frauwenzimmer. Der kaiser und die kaiserin waren gekleidet wie würth und würthin; bey dem tisch warteten sie auf. Da alles aufgetragen war, setzten sich zu tisch jäger, beck, fischer, metzger, jeder mit seiner frauw, die jägerin, beckin, fischerin, metzgerin worden ist und nach ihrem stand aufziehen müsste; alle überflüssige kösten auszumeiden, ware verbotten, neüwe kleider zu schaffen, sondern nur aus den alten sich zu kleiden, allein war den cavalieren erlaubet, jeder seiner frauw ein neüwen, dem stand gemesen rock zu kauffen, daher der fischer seiner fischerin ein rock verehret, der anstatt der blumen guldene fischlin hatte; also vom jäger und allen anderen zu sagen; über welches carneval die gantze statt sich erfreüwte.

10. Hab ich ein armes, irdenes wasserkrüglein für dass weichwasser bey der thür hangen gehabt; die thür war etwas offen, ich aber im zimmer; kaum wollte ich hinausgehen, war mein weichwasserkrüglein aus meinem zimmer in meiner gegenwart gestolen worden. So ist dan hier unsicher zu leben.

12. Seynt wir von dess Engelkirchers sommerhauss in die statt in den Schlegelhof gezogen auf dem Schottenplatz.

(p. 112.) 17. November hab ich dass auf kaiserl. befelch in der jederweilen darzu gewidmeten Augustiner barfüsser-kirch castrum doloris Ludovici XIV. aufgerichtet gesehen; man schezet es über 6000 fl. Es stehet zwischen dem chor und Loreten capell im mittteren gewölb zwischen 4 säulen, die höche gehet biss an dass gewölb. Ist sehr künstlich und majestetisch in 4 egg getheilt, jeder egg mit 2 grossen, hochen saülen, welche mit guldenen lorber von unden biss oben geflochten; inzwischen guldene gilgen auf blauwem grund. Auf disen 4 saülen ruhet der deckel, welcher wie ein königliche kron gestaltet. Vornen und hinden ist die statua dess verstorbnen königs, Ludovici XIV. auf einem postament in

mansgrösse. Inwendig dessen, pickenhoch, ist die tumba mit königlichen frantzösischen anzeichen der kron, scepter, degen, thalar; unzahlbare menge der silbernen liechtstöck und brennenten facklen. Alle altär seynt schwartz bekleidet, sogar der vordere theil der Loreten capell. Und nimmet heüt umb 4 uhr die solennitet den anfang durch den hiesigen magistrat mit der seelen-vesper und officio. Morgens aber wird in gegenwart Ihro majestet und dess ganzen hoffs dass seel-ambt gehalten, auff welches dass andere ambt folget mit herlicher music.

18. Hab ich dem seel-ambt beygewohnt. Es fangte an alla capella, ohne instrument und orgel; bey dem kyrie wurden schon die instrumenten gebraucht. Die 4 steinene gewölb-saülen bey dem mausoleo waren durchaus schwartz gekleidet. Zu vorderist an dem mausoleo oder castro doloris ware ein herliche statue, die dass betrübte königreich Franckreich vorstellete, hingegen zu hinderist ware Austria mitleident. Oben bey den 4 eggen steheten 4 hoche statuen, die gerechtigkeit, vorsichtigkeit, die religion und die stärcke vorstellent. Die 4 grosse leichter oben umb die todtenpaar presentierten 4 grosse, schöne gilgen. Die zahl der liechter ware über 4000. Oben herumb presentierten sie ein gilgen an der anderen. Zu unterist, vornen und hinden waren zu sehen 6 sehr gross und hoche liechtsöck mit grossen und hochen tortschen (Fackeln). Alle altär waren mit 4 brenenten liechter; dass volck war in sehr grosser menge. Ihro majestet stehete in dero tribune, von den augen über die nasen nach lands gebrauch mit einem langen, schwartzen tuch oder taffet bedecket.

(p 114) 2. Decembris hab ich bey S. Stephan die nämen dess burgermeisters Giener neben 6 rathsherren gesehen. Als bey Ferdinando III. der Schwed Korn-Neuwenburg, 4 meil ob Wien, belägeret, und vill regimenter vom kaiser zum Schweden gefallen, haben dise rathsherren den kaiser darhin bereden und nöthen wollen, er soll sich und die statt Wien an Schweden ergeben. Zu diser zeugnuss hat burgermeister

Giener den Schweden versprochen einen knopff von dess kaisers rock von ihme abgerissen, ihnen zu bringen. Daher gienge m^r Giener zum kaiser Ferdinand, stellte ihme vor, wie dass nirgens kein hülff zu hoffen, daher besser seye, mit condition sich dem könig in Schweden, dem würcklich das gantze reich zugefallen, zu ergeben, als die ausserste noth zu erwarten, und sagte anstatt Ferdinand: « Nandel, Nandel, es muss resolviert seyn, es lasset sich nicht saumen. » Entzwischen reibte m^r Giener ein knopff von dess kaisers rock. Der kaiser antwortete, er wolle ein wenig in sein riterada, sich darüber zu besinnen. Da er darinnen vor seinem crucifix, (welches würklich in der kaiserlichen schatzkammer) bettete, redet dass crucifix mit ihme, und tröstet ihn der hülff. Auff diss, unwissent des kaisers, kummet der general Sandelier, stellet seine manschafft vor der kaiserlichen burg, gehet zum kaiser; als der kaiser den Sandelier gesehen, verschrack er häfftig, und sagte: Sandelier, Sandelier, bist auch wider mich, so bin ich verlohren!

Diser general mit demüthiger reverentz sagt, wass gestalten er laut diser gegenwärthigen patenten kaiserliche orderen erhalten, sich nacher Wien zu machen, dessen befelch auch nachkummen wollen. Auff diss der kaiser, welcher weder geschriben, noch schreiben lassen, die allmacht gottes gesehen, gantz getröstet den general empffangen, und den burgermeister Giener von sich geschicket, der hernach dise zeitung im schwedischen läger angebracht und der Schwed aus dem land vertriben worden.

Nach verflossenem jahr hat der kaiser Ferdinand die 6 rathsherren mit dem burgermeister Giener in die Leopoldstatt beschicket, in dort durch den scharffrichter die köpff abschlagen lassen, die körper nacher hauss geschicket, die köpff aber bey S. Stephan zusamen begraben lassen. [1])

Dise gantze geschicht ware zur ewigen infamien an

[1]) Scheint auf einer Verwechslung zu beruhen, wohl mit der Hinrichtung des Bürgermeisters Vorlauf und der 5 Rathsherren 1408. (S. Tschischka, Gesch. der Stadt Wien p. 156 ff.)

des burgermeisters Gieners hauss gemahlet, biss zu disen zeiten, dass ein jud dass hauss gekaufft und von fundament neü gebauwet hat.

Seit etlichen tägen nimbt die kält sehr zu. Die hiesige öfen seynt ohn lett und kisselstein, daher werden sie bald heiss, wie ein glüentes eisen, halten aber die wärme nicht. Man kan sich kleider oder wass anderes bald verbrennen, als wie bey einem eisenen offen; sie seynt auch bald kalt und nicht kummlich wie die unsrige., so mit kissel ausgefüllt seynt. Dennoch habe ich in Schwaben auch kumentliche öffen gesehen, die mit wenig holtz den gantzen tag warm halten; sie seynt doplet und gewölbt, dass ist ein halben schuch von dem offen inwendig ist ein gewölb, in welches, so die ware herein kummen, den gantzen tag verbleibet; zu vorderist ist dass lufftrohr, so oben dem gewölb biss zu dem mundloch dess offens heraussgehet.

(p. 123) 1716. Der hiesige gebrauch ist, dass der pfarer durch sich oder andere in der weinacht, neüwjahr und treykönig-abent alle haüser benediciere, auch die kammeren; bey uns ware ein P. Benedictiner, Schotter mit der stol angethan. Diser hatte gerauchet und im gehen benedicieret, der andere mit dem weichwasser dass asperges gemacht und folgens mit einem honorario entlassen worden. Jeder giebt nach seinem belieben, dannoch solte jemand nichts geben, so schicket man den messmer, solches zu begehren, auf dass nicht zurugg bleibe. Ein arthige weiss, mit manier zu bettlen.

8. Januar. Gestern ist dass ordinari tractament von 18 personen gewesen, unter denen der junge fürst von Wirtenberg, Venetianische gesanter etc.; heut aber ist ein baal und zwar der erste in unserem hof gehalten worden auff solche weiss. Es versamleten sich bey unserem ambassadeur die eingeladne cavalier und dames nach 6 uhr, denen wurde ein herliche mahlzeit auffgestellet; im gleichen in dem saal der gentilhomes wurden die 12 kaisserliche musicanten tractiert, dise probierten, vor dass sie speissten, die stuck, welche sie hernach bey dess herren taffel machen solten. Es waren

5 chelisten, deren 3 dass erste und 2 dass andere violin geigten, 3 ziechten die bassgeigen und waren 3 hauboiisten, deren 2 dass erste, der drite dass andere hatte, bey welchen ein fagot. Dise spihlten mit solcher lieblichkeit, kunst und harmony zusamen, dass sich menigklich darüber verwunderte; die geigen scheinten durch einen strich gezogen zu seyn. Die hauboiisten spihlten nicht weniger, als were es ein mund. Demnach diese musicanten gespisen gegen 8 uhr, geheten sie zu der grossen taffel, dorten vor den cavalieren und dames auffzuspihlen. Gegen 9 uhr fangte der baal an, und wehrte biss mitternacht, da tantzte niemand, als die zur taffel geladne, daher niemand aus unserem hof sich eingemischet, wohl aber beygewohnet. Nachdem die cavalier und dames den baal geendet und nacher hauss gekehrt, war es anderen auch erlaubet, sich zu erlustigen. Unter anderen dames ware ein chanoinesse einer sehr verwunderlichen geschwindigkeit. — (Beschreibung von Schlittenfahrten etc.)

(p. 143) Hier hat ein herr ein katz auferzogen, die alles gethan und gemacht, wass ein wohlerfahrner, schulgerechter hund hat können. Neben anderen stucken, die sonst die hund unterrichtet werden, hat sie auch bücher gelesen, und abengelesnen blats dass blat umbgekehrt; den senf, der sonst ihnen gantz zuwider, für ihr beste speiss gehabt. Curiosen rinderstahr hat unser B. Jacobon, den ich gehört austruckentlich sagen: bruder Jacobon, gib dem starlin zu trincken, weissen wein, rothen wein, rheinwein, neckerwein, so wird er dan lustig seyn, allegro! Machet auch ein stücklein, so er von einem instrument gehört gantz vollkummen.

Hier gibt etwelche mohren beyder geschlechts, über der schwärtze ich bey erfahrnen und unterschidlichen unterschidliche ursachen verstanden hab, unter anderen einer bewisen, dass nicht die sonn, dass land, lufft, speis, tranck, horizont dero schwartze ursach seye, sonderen sie seyen herstamment von dem Cham, der von seinem vatter Noë verflucht worden, und folgsam von Gott gestrafft, zum unterschid der kinderen Sem und Japhet.

Der sich hier befindliche hannoverische printz, ein bruder dess königs in Engeland, ist einer seltener natur, massen er sein gröste freüd hat an köpffen, hencken, räderen, wippen und an den erschröcklichsten tortur-instrumenten, so die scharpffrichter, (mit denen er freündlich ist und sich bekant macht) gebrauchen, wie er dan hier auff öffentlichem richtsplatz zu dem scharpffrichter gangen, dass instrument hat begehrt zu sehen, mit welchem dem armen sünder die zung ausgerissen und abgeschnitten worden. Man sagt, er bedaur sich seines fürstlichen standts, seinen neigungen ein vergnügen zu thun.

Ich liese mir ein seltenes mittel wider dass stehlen verzellen. Es war ein junge gräffin, die immer und immer dem stehlen ergeben, also dass die elteren sehr betrübt alle erdenckliche mittel vergebens gefunden, endlichen den scharpffrichter berathschlaget. Diser verspricht ihnen mittel und hilfft. Er gibt der jungen gräffin ein starckes schlafftranck, in solchem schlaff schneid er ihr den kleinen zehen ab, verbindet die wunden, und vergrabet den zehen unter den galgen. Die erwachete fraülein von allem nichts wüsste, als dass sie den zehen verlohren; und nachdem sie wider gesund und auf freyen fuss gestelt worden, hat sie dass stehlen völlig verlassen, und ein rechten abwillen gegen selbes gehabt.

30. März bin ich in dess R. P. Forstner, jesuiten in dem professhauss von Lintz gebürtig fasten-predig gewesen, der soll hier dass grösste auditorium gehabt haben, ist ein vornemmer prediger, hat jede predig ein anderes leiden unseres herren, sambt dess entgegengesetzten laster vorgestellet, heüt aber ware die geisslung, die unlauterkeit. Neben der hellklingenter stimm, sittsammer action und aussprach, hat er auch ein grosse wohlredenheit, welchem der sontagsprediger dises collegii und fastenprediger anderer kirch nicht zukumbt. Daher alles überhaüffig angefüllet war.[1])

[1]) Umsonst sucht man in unsrer Reisebeschreibung nach Erinnerungen an den Pater Abraham a Santa Clara, der 6 Jahre vor Königs Ankunft in Wien gestorben war.

(p. 169) 13. April abendt gegen 5 uhr sache ich bey den Michaeleren den cardinal Saxenzeiss in galla und pomp mit 3 gutschen, jede mit 6 pferten gespannet, eilentz nach der burg fahren, wie dan auch neben ihme allerhand schnellfertige gutschen gefahren, aus welchem ich die niderkunfft der kaiserin meinem gespanen vordeütete, so auch ware: dan gegen 7 uhren Ihro majestet der kaiser selbst denen in der anticammeren bedeütet mit freüden, dass er ein jungen printzen hebe, worauf die gantze statt in freüd und frolocken gerathen, selben mit vivat und schiessen bis in die mitternacht bezeüget.

Es ist zu mercken, dass dass hl. gebett für glückliche niderkunfft der kaiserin in allen kirchen nach dem rang gehalten worden, und eben heüt solches von unseren patren Minoriten vollzogen war, und glücklich genesen hat zur trost aller unterthanen, massen diser printz augenscheinlich von Gott erhalten worden, weilen sie schon in dem achten jahr dess ehestandts biss auf dise zeit ohne frucht war.

14. Dahero bey unseren patren dass danck-ambt und predig nit ohne vergiessung viller zäher vor freüden gehalten worden.

Ich gehete wenig herumb und sache auf dem hoff an dem egghauss ein sehr grosse binne auffrichten, man sagte mir, dass allda weiss und rother wein lauffen werde. Jedes fenster, wo man gehete, sache man zwey bereite wind-liechter, so gegen 7 uhr sollen angezündet werden, und gahr vill haüsser hatten ihre illuminierte emblemata theils 3 egget, theils flach oder in quadro. Triumphporten vor dem landhauss von den landständen, wie auch vor dem hauss dess fürsten von Schwartzenberg wurden aufgerichet. Jeder hatte seine 20 auch 25 baumm.

Man sagt, die kaiserin seye, ausser dero ordinari schmertzen, wohl auff, wie auch der junge ertzherzog oder neüw gebohrne kaiserl. printz; der seye braun von angesicht wie Ihro majestet der kaiser, seye gesund und schreye wohl.

(p. 175) 19. Ist unseres h. monseigr. conte de Luc, frantzösischen ambassadeurs öffentlicher einzug gehalten worden,

so seyther Carlo V. nicht geschehen ist, dass ist gegen 150 jahr. (Beschreibung des Einzugs.)

Zu wissen ist es, dass unser h. monseigr. conte de Luc, sontäg und feyrtäg, auch andere täg, so es die galla oder ceremonien dess kaiserlichen hoffs, wie andere ambassadeur erscheinen soll, seyen es ämpter, predig, vesper, und mit anderen Ihro majestet beywohne. Gleichwohl ist die grossmüthigkeit Ihro majestet in der wohlgewogenheit gegen unseren h. conte de Luc dergestalten erwachsen, so sonst keinem ambassadeur geschehen, dass Ihro majestet in offenlicher function zu unseren h. conte de Luc hingeschicket, er solle sich seiner gesundheit pflegen; er bette, ersuche und gleichsam befehle ihm, nicht dass ordinari hofceremonial zu halten, mit welchem er ihm dispensiere, sondern er solle frey nach seiner gelegenheit knien, sitzen, stehen, darvongehen, ja auch, seine gesundheit zu erhalten, zu hauss selbiger nach belieben abwarten. Aus disem erhellet, dass unser h. monseigneur conte de Luc, bey Ihro majestet in gutem ruhm seye und war sich befinde, dass er gesagt hat öffentlich von monseigr. conte de Luc, dass m^r conte de Luc ein höchst meritiertes subjectum seye, ein kluger, vernünftiger und getreuwer minister, wie dan auch diser ruff in der gantzen statt bey fürsten, graffen und anderen ministren ist von ihm.

21. Mai (Des Prinzen Leopoldus Josephus Aussegnung.) Nach 1 uhr gehete ich in die burg, der taffel beyzuwohnen; da wurde ich nicht hineingelassen, biss die ambassadeur heraus waren. Kaum ware der nuntius und nach ihme unser ambassadeur, der mich erblicket, herauss gewesen, sagte mir der pförtner, ich solte hinein gehen; hab mich nit lang besunnen und hineingangen. Linckerseitz dess grossen saals waren die musicanten, die mit überaus lieblicher harmony singten und spihleten die gantze taffel aus, bald instrumentisten, bald vocalisten in italienischer sprach. Vor menge dess volcks wusste ich nicht, wo der kaiser speisete, als man mir die taffel gezeiget, hab ich mich zu genachet und gesehen, dass der tisch 8 schuch lang, 5 breit, welcher

unter einem herlichen baldachin von rothem sammet mit gold gezieret: der platz, auff welchem der tisch, ist 3 schuch weiter rings herumb ein schuch höcher, als der saal. Hinder dem tisch sase Ihro majestet mit dem hut auff dem haubt, den mantel umb den leib auff der rechten der kaiserin. Vornen auf dem hut scheinte ein meyelein zu seyn, aber diss ware von lauter hangenden und glitzenden edelgesteinen; der mit gold bordierte mantel ware weiss-grauw. Vornen an dem hertz sache man das vellus aureum. Er von sich selbst ist in dem gesicht etwass lang, braun wie italienisch, mit scharpfer weisse der augen.

Ihro majestet die kaiserin sase linckerseitzs, schön von postur, etwass erhöchter nasen, und, (villeicht wegen der kindbeth) in dem gesicht etwass magers, freundlich, vorwizig hin und wider sehend, auch gesprächlich. Sie wurde bey dem ersten aufftragen von dero zwerck, der kaum 3 schuch hat in der höche, bedienet, ausser dero ordinari official. Dero haubtzier war kein fontange angloise, sonderen 3 grün eingesetzte band, so nicht 2 zoll über die stürn auffgeheten. Die zierad und geschmuck bestundte in den kostbarsten, blitzenden, hangenden edelgesteinen, schöner ausstheilung, ein spannen in die breite und bey 6 finger in der höch, sonderlich in mitten ob der stirn die menge zu sehen waren; wie auch nit weniger dero pectoral, so mit lauter diemanten, saphir, jaspen etc. ausgearbeitet in figuren der blumen, rosen, lilien etc. und wo oder wie sie sich kehrte, (dan sie sase nicht lang still) schimmerte und blitzete der kopff und pectoral mit grosser majestet. Ihro majestet der kaiser ase und trünckte mit grossem apetit, hingegen Ihro majestet die kaiserin ase auch wohl, doch nicht mit solchem apetit wie Ihro majestet. Dass aufftragen bestunde in 3 mahl, jedesmahl ware der tisch mit 18 biss 20 blatten bedecket. Die verdeckten blatten wurden nit abgetragen, sie waren zuvor gezeiget und ob wass belieblich, angetragen. Als die früchten ankamen, hab ich mich widerumb nacher hauss begeben, dass mitagmahl einzunemmen, weilen bey 8 täg

schon meine kranckheit mir die speiss nicht geduldten will, also dass ich mich mit purer brühe bisshero hab erhalten müssen, ungeachtet dess harten purgierens und schwächenden aderlassens; hab also diser zeit mit 7 wuchigem catarren und ietz darzu geschlagnen fieber den wiener lufft hoffentlich bezahlt, wie ich hoffe; dan alle frembdling dergleichen tribut, einer mehr, der ander minder hier abstatten muss. (p. 215.) Sonsten ist hier vom frühling an biss nach S. Joannistag in der statt herumb in jeden gassen das gesang der nachtigallen sehr lieblich zu hören gewesst, hingegen auch andere vögelin bald in jedem hauss biss auf den winter noch gehört werden, absonderlich als wie flätlein, pfeiffente canarij, schwazente papageyen etc.

(Im Juli unternimmt König in Begleitung seines Vetters Peter Kieffer einen Ausflug nach Pressburg. Dort macht den Reisenden ein sehr gesprächiger Student den Cicerone. Alle Sehenswürdigkeiten werden aufs breiteste registrirt. Im Kloster der Ursulinerinnen gibts «siamesische Zwillinge» zu sehen, wie folgt:)

(p. 219) Hier waren wir in grösster verstaunung, als man uns die 13 jährigen, zusammen gewachsnen magdlein gezeiget, mit welchen ich auch geredet. Die ältere wird genennet Helena, die andere, so 3 stund jünger, wird genennet Judith. Die zusammenwachsung ist bei der Helena auf der rechten seiten, bey der Judith auf der lincken, von der hufft an biss (salvo respect) zu dem hinderen, und beyde nur ein s. r. affterdarm haben, also, so eine die natur treibet, die andere, obwohl sie es nit von nöthen, folgen muss. Dise 2 jungfraülein, wie mir ihre meisterin verzellet, seynt gelehrsam, doch hat die Helena besseren geist und gesunderen leib, als ihr jüngere schwester, welche krancklich und schon 2 mahl den schlag oder gewalt Gottes, auch die kindenwehe und fröschlen sehr starck gehabt, und daher dero gedachtnuss und geist sehr geschwecht worden. Wan si grad fort gehen wollen, so müssen beyde auf der seiten daher gehen, wie ich gesehen; solte aber eine dess widerwillens seyn, so

nimbt die einte die widerige schwester auf den ruggen, und traget sie an ihr verlangtes orth; schlaffen thun beide auf der seiten, die Helena auf der lincken, die Judith auf der rechten, und was noch niemahl als dise nacht von der frau meisterin beobachtet worden bey disen schlaffenden kinderen, dass nemmlich, wenn eine den athem an sich ziechet, die andere solchen von sich stosset, gleich einem blasbalg, woher erscheinet, dass dise zwey personen zwahr 2 kopff, hertz, leber, magen, neben eignen händen und füssen, aber nur ein lungen oder lufftblat haben, dass also der lufft als durch ein canal von einem leib zu dem anderen kumme. Dahero sagte die frau meisterin. dass wan die Judith erkrancket. welches wegen dero schwachheit villfältig geschicht, so wird ihr zwar die dienliche medicin gegeben, dannoch muss die gesunde Helena mehrere und scharpffere medicin nemmen, damit die kranckheit der Judith nicht der Helena durch den canal zukumme. Sie sizen, ein anderen in etwass den ruggen kehrent. Die ältere Helena ist wegen ihrer gesundheit wohl bey leib und gestaltet, die Judith aber schwach und bleich wegen ihrer kranckheiten. Beide redeten teütsch, sie haben ihre gutte unterhaltung, dienst zum an- und abkleiden. ihre lehrmeisterin zum unterrichten in sitten und gebährten, wie auch ihnen gezimente arbeiten. Die meisterin verzellete mir, dass der kardinal Saxenzeis, primas regni und herr zu Pressburg, dise zwey töchterlin von einem vornemmen herren, der mit ihnen vill gelt aufgenummen und sehr reich worden, weggenummen und in dises kloster gethan, mit gebührenter pension wohl versehen, sie in allem zu erhalten und zu unterrichten, wass ihnen anständig. Dero todt möcht wol schmertzlich seyn, dan nach der ersten todt die lebendige nicht lang mehr dauren wird.

Hier ist dass burgerliche rathhauss, ob dessen thür beyde an einanderen gewachsne kinbacken mit ihren weissen zähnen von einem risen-mägdlein bey 20 jahr alt, worauss die grösse dess kopffs einem halb eimerigen fässlein nach proportion gleich seyn müsste. Sonst hat hier in der gegent vill risen,

weib und manspersonen geben; wie ich auch zu Tewen vernummen, dass ein risin den ackerfahrenten bauren mit seinem knecht und pferten, verknütschet und zertretten, als wan es nichts were. Oben, linckerhand ist ein mit zwey köpffen gekrönte königin, eines ungarischen königs tochter, soll bey 20 jahr weisslich regiert haben.

Das schloss liget hoch auf felsen, dessen mauren 3 kloffter dick. Man kan nit wohl herbey kummen seiten der Donau wegen der felsen. Bey dem Michaeler thor aber von der statt, hat es ein leichteren zugang wegen dem fahrweg, so bey dem Palffischen hauss vorbey gehet. Ich wurde berichtet, dass Andreas Palffy, von uhraltem geschlecht, diss veste schloss gebauwet; sein stammen von ungarischen königen, hernach habe er solches Ferdinando III. dem kaiser geschencket, auff dass er und sein land wie auch gantz Oesterrich besser verwahret werde, und graff Palffy der unterhaltung der guarnison enthebet seye, dannoch die einkünfften wie zuvor zu geniessen habe.

(Folgt eine gründliche Beschreibung der Krönung des letzten Habsburgers, Carl VI., die am 22. Mai 1712 in Pressburg geschehen. Nach wenigen Tagen ist König wiederum in Wien.)

(p. 252) 1. Augst bin ich in die geistliche schatzkammer dass kaisers geführt worden. Dise ist an der burg neben dem baalhaus, wir müssten durch 2 gartengewölb, in disen waren zu sehen alle kaiser von Rudolpho her biss auf den jetzigen Carolum VI, lebensgrösse, schön künstlich in weissen marmel ausgehauwen, alwo auch etwelcher brustbilder zu sehen, so alles von einem berühmten, hier wohnenten meister gemacht worden ist, und zu disem end seine bestallung hat.

In der schatzkammer, die mit villen thüren und vill mehr schlösseren wohl verwahret, zeigte man uns zu allererst den hl. nagel, mit welchem die rechte hand unsers heylands ist angenaglet worden. Er ist über ein spannen lang, in einer schönen silbernen monstrantz eingefasset; demnach mein gespan P. Sixtus, als kaiserlicher hofcaplan dass cristal geöffnet, hat er mit der stohl angethan, solchen her-

ausgenummen und uns anwesenten andächtig zu küssen geben, an welchen er vill rosenkräntz, wie auch meinen, vill nägel, bilder etc. angerühret.

Unweit darvon wurde eine wurzel oder gewachs gezeiget, so auf dem feld gegraben worden, weilen ein soldat ein wunderschöne blum abgebrochen; die einwohner erstaunent an der schönheit diser blum, begirdten den samen von selbiger zu haben, und weilen er nicht zu finden, grabten sie dise wurzel der gesagten blumen aus, und fundten, wie jetzt noch zu sehen, Christum den herren am kreütz, mit haren auf dem kopff und bart.

Ein andere wurtz stellet auch vor den gekreützigten heyland, doch ohne haar. Dises crucifix wie jenes ist über ein spannen lang, und wurde es also gefunden: Ein einfältige haussmutter war sehr betrübt und klagte bey ihrer nachbäurin wegen der unfruchtbarkeit ihres gartens; die nachbaurin tröstet sie und sagt, sie soll den garten Gott übergeben, er werde alles zum besten machen. Die einfältige frau gehet zur hl. comunione, traget die hl. hostia in den garten, vergrabet sie und übergibet mit disem den garten dem höchsten Gott. Man sache alle nacht an dem orth, wo die hl. hostia vergraben, ein schönes licht; die nachbauren verwunderten sich dessen, vermeinten die einfältige frau arbeite mit dem liecht in dem garten. Als sich aber diss nicht erfunden, grabten sie bey dem platz, da dass liecht zu scheinen pflegte, und erhebten dise wurtzel oder gekrützigten heyland.

Auf der seiten liget ein auf pergament überaus schön geschribnes messbuch, ist über 3 spannen lang, 2 breit, anderthalb dick, von 2 Italieneren zu Insprug geschriben worden und mit zierlichen gemählen ausgearbeitet.

Man zeigte uns auch dass grösste evangelibuch und hat dises mehr nit, als 6 blätter; jedes blatt hat in seiner hoche biss 10 schuch, in der breite biss 5 schuch. Es ist gemacht, als wie vor disem etliche altär gemacht worden, mit zwey oder drey-fachten nebentflüglen, also ists mit drey-fachten

flüglen und dise machen die 6 blätter, auf welchen die gantze evangelische histori gemahlet sind geschriben.

Ich sache auch ein grosses horn, auf welchem die hl. 3 könig von silber, (es soll von ihnen herkummen), so sie als ein trompet gebraucht.

Hier seynt 2 brot wie grosse hausleiben an einanderen, die wegen der straff Gottes zu einem stein worden, weilen die unbarmhertzige frau der umb Gottes willen für ein stücklein brot bittenden sagte, sie habe kein brot, und wan sie brot habe, wünsche sie, dass es stein wurde, welches dan auch geschen ist zu ihrer straff.

Die gemähl seynt lauter kunststück von den berühmtisten meisteren, keine weltliche, sondern allein geistliche hier zu sehen; unter anderen die ausführung Christi den vorzug haben soll.

8. Umb mittag ist die fröliche zeittung eingeloffen, dass den 5ten der printz Eugeny den türcken völlig geschlagen und verjagt habe, sein gantzes läger sambt allem zum raub bekummen; die schlacht habe 8 stund gewehrt, und printz Eugeni habe dise fröliche zeitung in dess grossveziers zelten mit seinem papir, dinten und federen, so er dort gefunden, dem kaiser zugeschicket. Daher heut noch von unserem hof ein expresser nacher Paris geschicket worden, und ist diss schon der tritte innerhalb 3 wochen.

14. Ist bey den P. P. Augustineren, barfüsser, nit in der kirch, wie es bey fürsten oder für könig und kaiser geschicht, in der todtencapell dass solenne requiem gehalten worden in gegenwart beyder majesteten zu trost deren, so in der schlacht zu Carlowitz nidergemacht worden.

(p. 257) Als ich in dess h. Fridric Günder, hofapotheckers haus ware, da zeigte man mir grad hinüber in der kernstrass dass hasen-hauss.[1]) Ich fragte, wass diss bedeütete, und wurde berichtet, dass ein vornemmer graff ware, der sich unterfangen gelt zu müntzen, dessen er vor dem kaiser

[1]) Früher der Palast des Königs Mathias von Ungarn; Tschischka, Gesch. der Stadt Wien, p. 199. —

überzeüget, dem hencker hat sollen übergeben werden seiner falschmüntzerey halben zum strang und galgen. Gleichwohl nach villem betten der grossen und alten familien ist ihme nach geschossner grosser summa gelts dass leben mit beding geschenckt worden, nemlichen, dass er und sein familien ein strick, obwohl von gold, sollte immer an dem hals tragen; beynebens, dass er die straffen, die er verdient, als: wippen, galgen, rad, ihm selbsten solle an sein hauss an der offentlichen haubtstrass mahlen lassen. Der guldene strick wurd getragen biss die familien abgestorben; die straffen liese er unter dem gedicht des haasenkriegs wider die hund und jäger abmahlen. Man sagt, mit disem habe er wollen andeuten, dass seine richter haasenköpff weren, die ihn umb ein stück gelt ledig und frey liesen. Das gemähl aber ist von oben biss unden wie folget, mit grösster lustbarkeit zu sehen:

1. Etliche verwundte haasen kummen schrifftlich ein bey ihrem König, sich beklagent über die hund und jäger, vor welchen ihre jungen, sogahr die alten nit sicher, ungeachtet sie und die gantze landschaffthaasen keine findthätlikeit gegen ihnen übe. Hier war der könig auff seinem thron mit der gantzen haasen hoffstat, als geheimte räth, arschier. Von dem haasen secretari wurd die klagnuss gelesen, darüber consultiert und der krieg wider die hund und jäger beschlossen. 2. Der krieg wird durch den haasentrompeter den hunden und jägeren mit offentlichen überreichten placat angekündiget. 3. Die haasen der gantzen landschafft versamlen sich unter offentlichen trumpelschlag und trompetenschall zu ihren verordneten fahnen. 4. Der haasen-könig zu pfert stellet seine haasen-völcker in schlachtordnung, die pauger und trompeter auf der seiten. 5. Der könig ermahnet gross hoche und nidere haasenofficier zuŕ dapfferkeit wider den gegenwerdigen todtfeind, hund und jäger. 6. Der angriff geschicht von dem lincken flügel der haasen, dass gefecht ist beiderseitz scharff; endlichen schwencket sich der rechte flügel und umbgibt die hund und jäger, die, mit solchem

gewalt aller orthen beängstiget, sich nit zurug rettirieren könnten, suchten pardon, warffen die waffen von sich, war aber kein pardon von den haasen zu hoffen, ausser par hund und par jäger, die sie gefangen mit sich geschleifft hatten. 7. Die gefangne jäger und hund werden vor den richter geführt, von den haasen in villen stucken angeklagt, die klägnuss von dem haasen-schreiber aufgezeichnet, die laugnende hund und jäger gefolteret mit angehenckten steinen, ihre bekantnus verzeichnet, und von dem richter zwey zum galgen und zwey zum rad nach abgeschlagnen kopffen verdambt worden. 8. Der jäger wird mit dem hund zum galgen geführt mit grossem gefolg der sich erfreüwenden haasen unter pauggen- und trompetenschall; der haasen scharpffrichter ziehet hier den jäger die leiter hinauf, ein anderer dort den hund und werden also beyde an ein galgen gehencket. An einem anderen orth werden hund und jäger vom haasen - wasenman ausgeführt, denen ein haas´im geistl. kleid zuspricht; auf der schedelstatt müssten sie den schwertstreich empfangen, folgens wurden sie von den haasenknechten auf die räder geflochten und dero köpff mitten darauf gestecket. 9. Die übrige in der schlacht geblibne wurden von den haasen in die königl. kuchel geschleppet getragen, da sache man dise, den hunden die haut ausziehen, spicken und braten; daneben gespickte und bratente jäger, andere werden gesotten, andere zu pasteten zerhacket, andere zu würsten gemacht. Ein wunder zu sehen, wie jede haasen ihr ambt verrichten mit leinwatt umbgürtet, die messer schärpfen, probieren, glidweiss abhauwen. 10. Mit grossem bedauren die auf dem platz geblibne weggetragt werden, wie sorgsam die blessierte verbunden, diser an dem kopff, diser am rechten, diser am lincken fuss; wie die auffwartente haasen mit speiss und tranck, zudeckung der dechenen beyspringen, und der im geistl. kleid sie tröstet. 11. Wie die zugerichtete speiss in grosser majestet auf die königl. taffel in schönster ordnung getragen mit dem hofmeister, so ein stab in den händen tragt, platz zu machen. 12. Wie der

haasenkönig und sein gantzer hof in einem grossen saal an unterschidlichen tischen sich erlustigen und ihnen von anderen mit speiss wohl auffgewartet wird, mit wass für freüden sie aus den jägeren und hunden stuck herunter schneiden, und zergliderem, anderen mittheilen und sie zum essen ermahnen. Hier ist auch zu sehen der haasen königl. taffelmusic mit allerhand instrumenten, trompeter zum fenster hinaus, wie einer mit dem serviet dass zeichen zum gesundheit blasen gibet. 13. Letstlichen ist zu sehen der haasen carneval zu pfert, auf den eslen, zu fuss, mit allerhand larven instrumenten und figuren und hat jede larven ihre aussdeütung, dass wass die larven vorstellet, weibs- oder mansperson, auch wass für ein stand es immer seye, dorten ein haasenkopff zu finden seye, in gutschen, auf wägen, in schubkarren, mit blümaschen, beckelhauben etc. Und ist immer schaad, dass diss alte gemähl an etlichen orten zu verschwinden scheinet wegen seinem alterthum, könnte mit billichkeit wider erneüweret werden.

(p. 269) 4. September. Unter wehrenten spazieren bin ich auch von dem aller orth bekanten hiesigen Stock und eisen bey St. Stephan gründlich berichtet worden. Erstlichen ist der stock sambt der wurzel gebliben zum ewigen angedencken, dass diser platz ein auw ware. Nun begab sich, dass ein sporenmachersgesell, von Schönbrun kumment, verspathet worden, dem sich der teüffel gesellet, in seiner traurigkeit getröstet und ihme überdiss versprochen, er woll ihn zu einem künstler machen, wan er ihme auch wass geben wolle. Als der gesell ihn fragte, wer er dan were, und vername, dass er der teüffel seye, da weigerte er sich. Als aber der teüffel sprache, er verlange nichts von ihme, als dass er ein jahr lang alle tag mess hören solte, wan er aber eine versaumen solte, so solle er sein seyn: gehet der gesell disen accord ein. Der teüffel versprache ihm, morgens den anfang zu machen, und kame daher, reitent auf einem schimel vor die werchstat, zeiget dem meister eine sporren, verlangt derselben ein gleiche; als aber der meister die

kunst also verwürret mit anderen gesellen ersehen, hat sich keiner unterfangen, solchen sporren nachzumachen, als obgedachter gesell; der sagte, er wolte eine dergleichen machen und solte auch der teüffel darinen seyn. Kaum hat er dass feyrige eisen auf dem ambos ein wenig geschlagen, ist der künstl. spor gemacht gewessen, und dem reiter umb bezahlung übergeben worden. Der fromme meister aber, dem die sach nit recht vorkame, wollte disen gesellen länger nit behalten; diser gesell arbeitete bey einem anderen meister mit höchsten vergnügen, unter anderem dass grosse, tücke eissen umb den stock (von welchem oben) er durch hülff dess teüffels soll in einer hitz geschmidet haben, so den schmiden und schlosseren unnatürlich vorkummt. An disem eisen ist zwar ein mahletschloss, aber nicht von disem gesellen oder durch teuffelskunst gemacht, zwar unaufthunlich, dieweilen es vernaglet, verschlagen und vernietet ist. Gleichwohl hat diser gesell zwey unaufthunliche schlösser gemacht dergestalten, dan keiner sich unterfangte, ein schlüssel darzu zu machen. Dass jahr seines pachts lauffte vorbey, bis auf den letzten tag, und diser tag ware ein sonntag, an welchen man den handwercksgesellen in dem herrenkeller pflegt ein trunck zu geben. Er, mit seiner gesellschafft kame auch dahin, trincket mit ihnen, und als er sich der mess erinnerte, lauffte er eilentz auf St. Stephan, allwo umb 12 uhr die letste mess gehalten wird. Als er zu dem kirchhof kame, fragte er ein altes weib, ob nicht noch ein mess anzutreffen seye. Ach nein, es ist vill zu spath, sehet an die uhr, es ist gegen 2 uhr, (und ware es 11 uhr) für dissmahl ist die mess versäumet! Diser leichtglaübige gesell gehet nicht ferner in die kirch, alwo noch vill messen waren, sonderen gantz betrübt und verzweifflet wider zu seinen gespanen, trincket gantz traurig, und sagt, es seye nunmehr mit ihme geschehen; theilet unter die gesellen, wass er hatte, gibt ihnen sein silbernen degen, sie sollen ein andermahl sein gesundheit trincken. Diser discurs dauerte, biss mittag(!) geschlagen. Er verzelte ihnen auch den gantzen verlauff,

und weilen er nun die mess nit gehört habe, so werd ihn der teüffel holen. So bald auch geschehen: dan er ihn vor den gesellen in die lufft gehebt, den leib umb die wend geschlagen und darmit darvon gefahren. Der degen und die zwey unaufbringbare schlösser hat die zunfft zu sich genummen und aus dem degen zum ewigen angedencken kleine becherlein gemacht.

(p. 279) 18. October. Ist unter lösung der 101 stuck, leütung aller glogen der statt Wien dass Te Deum in St. Stephans kirch gehalten worden, wegen mit accord eroberter vestung Temeswar, so der schlüssel in die Vallachy und in Bulgarien; auch Siebenbürgen beschützet.

4. November wurde der namenstag Ihro majestet dess kaisers Caroli VI. mit schönster galla gehalten; doch wurde diser ehrentag mit trauriger wolken verfinsteret: masen der junge ertzhertzog nachmittag in den kindenwehen gestorben, wodurch alles betrübt worden.

6. Nach 10 uhr ist er von der burg zu den P. P. Capucineren geführt, in beyseyn unzahlbares volcks in die kaiserl. krufft geleget worden. Dass gemeine volck ruffte, weinet und schreyte überlaut, klaglich disem jungen, verstorbnen hertzogen zu, da man ihn hinauss führte, absonderlich, als er in die krufft hinunter gelassen wurde und ihren augen entzogen, wurde dass weinen und geschrey verdopplet. Diser hintrit, sol Ihro majestet der kaiserin, die nun im tritten monat gesegneten leibs widerumb ist, vill schmertzlicher gefallen seyn, als Ihro majestet dem kaiser, als welcher heldenmüthig sagte: Gott hat ihn geben, hat ihn auch genummen, er kan ein anderen geben. Zu mercken ist, dass diser jung hertzog 7 jahr von Gott erbetten worden; war gebohren 1716, 13. April nachmittag, wird vergraben 6. November 1716, also lebte er 7 monath, minder 7 täg und wurd von dem angesicht der menschen entzogen, dass göttliche in ewigkeit zu geniessen. Aus disem ist wohl zu sehen, dass Gott freüd und leid auch grossen herren gibt. Freüd ware wegen der victori in Ungarn bey Carlestat

und eroberung der vestung Temesvar; hingegen leid der todt des ertzherzogs Leopoldi II. und dass niderhauwen von den türcken dess generals Mercy sambt seiner 5000 man, die er commandierte.

26. Ist unser h. ambassadeur, conte de Luc, nachdem er etliche wochen zuvor sehr übel auff, mit unterschidlichen kranckheiten behafftet, mit einrathen dess kaiserl. medici h. doctor Querelle nach 6 uhren von dem pfarer bey den Schotten mit grösster aufferbauwung aller welt und menge volcks, so mitgehete, mit dem hochw. gutt versehen worden, und nach aller zeignuss die augenscheinliche todtsgefahr zu verschwinden beginte, also dass sich folgenden tag ein jeder verwunderte der gehabten ruhigen nacht, milderung der schmertzen und entäusserung der gewesnen todtsgefahr. Er selbst und alle schreiben dise sonderliche gnad Gottes dem hl. gebett, so für ihn geschache, alleinig zu. Gott erhalte ihn fehrner!

(p. 286) 1717. 3. Januar. Ist m^r Baptiste von Paris wider herkummen und die erwünschte zeitung mitgebracht, dass unser h. ambassadeur von dem könig und regent erlaubnus habe, nacher Paris zu kummen und seiner gesundheit zu pflegen, sobald als er wolle, oder verlassner kranckheit so vill krafften haben werd, die reiss anzutretten.

4. Durch m^r Castellari, mit einem secretaire begleitet, ist dise congé der kaiserlichen majestet vorgetragen worden, der die gesundheit unsers h. ambassadeur zu befürderen, in allem bewilliget; ungeachtet die gegenwarth dessen wegen seinem ruhmwürdigen wandel bey dem haiserlichen hoff und ministren sehr verlanget wurde, massen alle an seiner klugheit ein volkumnes vergnügen tragen.

21. Heut hat unser h. ambassadeur ein vornemmen, künstlichen mahler, Flamender, in dass hauss aufgenummen, willens, mit ihme nacher Paris zu nemmen. Diser soll den gantzen einritt entwerffen, so von ihme geschehen. Dass gemahl hat in seiner hoche ein kloffter, in der länge aber zwey kloffter. Auf dises stuck, von der Paulaner-kirch biss

zu der kerner thor, wird von ersten kaiserlichen furier biss zum letsten wagen sambt allen personen zu fuss, zu pfert, mit ihrer liberey gestellt werden, wordurch jede herschafft besonder erkennt wird; es wird auch die menge des volcks, sambt der gassen, haüseren und der prospect der statt Wien mit ihrer fortification, wie auch die burg, so vill es zu lasset. Diser herr forderet neben speiss und tranck 6000 francken, verspricht innerhalb 6 monath fertig zu seyn, hat über 12000 figuren zu machen; wird auch schön stehen, dem entworffnen fridensschluss zu Baden, so m^r conte de Luc hat machen lassen, nicht ungleich.

26. Heut ist der 8. tag dass unser Rd^mo Gualterus Schoppen, episcopus an der hertzwassersucht dass zeitliche geendet, und bey unseren patren Minoriten zu dem hl. kreütz genant, begraben worden.

12. Februar. Seynt vormittag 6 nacher München und Paris von unseren hof verreiset, als m^r de Curi, d'Obert etc. Nachmittag umb halber 5 uhr ist monseigr. conte de Luc mit 3 gutschen, jede mit 6 pferten gespannet, in galla nacher hof gefahren und die urlaubs-audientz bey Ihro kaiserlichen majestet gehabt; bey der porten von dem ältisten kammerherren empfangen, bey der ritterstuben von dem oberiststahlmeister, in der antichambre aber von dem oberist hofmeister in die audienzstuben, nach solcher audienz wider von disen begleitet worden biss an den orth, wo er empfangen worden. Von dem kaiser gehete er zu der regierenten kaiserin, und zu den verwüttweten majesteten, allwo er gleichermassen von jeder dero officieren begleitet und empfangen worden. Diser herr verlasset Wien mit grossem ruhm, indeme er nicht allein von den ministris, fürsten und graffen wegen seines hohen verstandts und klugen conduiten, reguliertem hof sehr beliebet, sondern auch von Ihro majestet beehret, und dessen abreiss bedauret wird, absonderlich weilen man von disem hof keine klagen oder händel und widerwerthigkeit verspühret, so doch bey anderen diser nation villfältig sich zugetragen hat. Dass regal oder present,

so Ihro majestet unserem h. conte de Luc verehret, neben bezeügter aller freündschafft und wohlgewogenheit, ist sein contrafait, gemahlt gross wie ein halber gulden, das gantze stuck aber wie ein flache hand. Umb dass contrafait herumb seynt klein und grosse, wohl geordnete, 3 facht gesetzte diemant, in den 4 mittelpuncten 4 grosse rubin. Zu oberist dises stuckes ist die kaiserliche kron, die ebenmessig mit brillanten oder villeggig geschnittnen, klein und grossen ordentlich gesetzten diamant geziert ist. Ist ein present von grossem werth. Etliche schätzen diss stuck auf 20,000 fl. wegen den diamanten.

(p. 296) 23. Hab ich meiner abreiss halber urlaub erhalten, weilen Ihro exc. folgenten montage zu verreissen gesinnet; daher suchte ich noch heütiges tags eine landgutschen nacher Regensburg, die ich auch bäldest gefunden, folgens mich bey meinen gutten freünden beurlaubet.

Also verlasste ich dise weltberühmte, volckreiche statt, und mit ihr den 38. gradum latitudinis, biss ich zu Solothurn, als zweck meiner reise den 29. erreichet hatte. In altitudine oder longitudine hat Solothurn 47 grad, hingegen ist Wien im 49. grad, dass ist umb 2 grad weiters gegen norden. Zu wissen ist, dass ein grad 15 teütsche meilen in sich schliesset, daher mein weg von 165 meilen zu machen ware.

(Nach langem, schwermüthigen Fahren, schlechten Nachtlagern, von deren einem sogar einmal der Hahn, « der als Trompete dient dem Morgen » den Schlaf verscheuchte, auch nach ausgestandener Wassersgefahr langt unser Reisender am 13. März in Augsburg an, wo ihm absonderlich das Rathhaus einer längern Betrachtung würdig scheint. Im Kloster Bechen bei Ueberlingen erfährt König den Tod seiner beiden Schwestern Helene und Elisabeth, so ihn « nit wenig betrübt, gleichwol ich Gott alles heimstellete. »[1]) Ueber

[1]) Aus dieser Stelle (p. 320) geht keineswegs hervor, dass diese beiden Schwestern Königs Clarissinnen gewesen, wie ich auf p. 12 meines Programms, Anm. 4 angenommen habe.

Constanz, Schaffhausen, Rheinau, Baden, Aarau geht es gemächlich der Heimat zu.)

(p. 324) 8. April. Wegen ungestimme dess regenwetters bin ich nachmittag weiters nicht kummen als 2 stund, dass ist auf Egerkingen zu meinem gutten, alten freünd und patron A. R. D. Wilhelmum Fluri, decanum, bey welchem ich übernachtet. Der pfarhoff ist nit weit von dem erschröcklich hochen berg, von welchem dass wasser mit grossem gewalt herabschiesset, oder besser zu sagen von staffel zu staffel springet, nit ohne liebliches geräusch. Obwohlen diss sehr annemlich dem gesicht sowohl als dem gehör, muss dannoch diser herlicher wasserfahl jenem in Muttenthal in Schweizergebiet, 4 stunden von Brunnen, weit abseyn. Der erste rechter hand hinwerts ist einer unvergleichlicher höche, hat auch ohne gleichnuss mehr wasser und höchere staffel, auf welche dass wasser sich mehr stürzet, als springet. Der andere linckerhand gehet allen vor, die ich den tag meines lebens gesehen; der bach kummet von dem gipffel dess bergs. Nachdem er oben durch das dorff oder gantze pfarey sizsam gespazieret, erzeigt er bey dem ersten sturtz-fahl ein solchen wutt und gewalt, als wolte er auff ein sprung von der höche den fuss dess bergs erreichen, aber umbsonst, dan mitten dess bergs muss er den gehorsamszoll ablegen, fallet in die durch dass wasser aussgehölte felsen, nach meinem erachten 1 oder 2 kloffter dieff, und an etlichen orthen löcher hat, wordurch dass wasser mit so erschröcklichem gewalt herauss getriben wird in die höche, bogenweiss biss zum untersten sturtzfahl, dass ich vermeinte mit meinen 3—4 gespanen, als wan warhafft feyrrageten in die hoche fahrten und bogenweiss herab sich wendeten und endlich zu unterist sich verliehrten. Dergleichen unterschidne rageten zehlten wir neüne, und weilen die sonnen theils in gemelte ragetten, theils in den wasserstaub scheinete, so sachen wir mit grössten gust[1]) die schönste und lebhaftiste farben eines regenbogens.

Von disem bin ich berichtet worden, dass durch ein

[1]) Kust, mhd. Prüfung, Schätzung, Aufmerksamkeit.

wulckenbruch der bach dergestalten angeloffen und sich aussgegossen, dass er neben anderen sachen ein kind sambt der wiegen mit sich geraffet, und ist das kind durch das wasser von disem so hochen sturtzfahl in dass tieffe thal geschossen, von den einwohneren unverlezet aufgehebet worden, wie es auch den elteren heimgestellt worden ist.

9. Machte ich dass end meiner reiss. Von Egerkingen aufgebrochen, hatte ich 1 stund auff Enzingen, folgens noch 4 biss zu meinem zweck, in die statt Solothurn, alwo ich zur vesperzeit im schönen wetter und gutten weg, Gott lob, angelangt. Hab zwar vill rauche weg erfahren, als jenen geissweg über gehe felsen, so die landsleüt die landstrass nennen, auch jenen von Minster auf Hitzkirch, den man nicht unrecht ehrenlos heisset: so will doch der von Kaisserstuhl auf Baden auch umb dass kräntzlein streiten.

Hier zu Solothurn in meinem vatterland ist aller sag nach dass wortzeichen der gemahlte kutz an dem alten zeitthurn; aber zu Wien müsste ich vernemmen, es were ein weit mercklichere sach; nemlichen in der uralten stifftkirch St. Ursen, alwo der schmidenzunfft capell ist, evangeli-seiten, dorten ist wider aller welt gebrauch zu sehen Gott der vatter mit einem schwartzen bart, der sonst von aller welt mit einem weissen entworffen wird; und diss ist von einem hier durchreissenten Engelender angemercket worden. Glaub auch, dass vill meiner landsleüth solches noch niemahl bemercket haben.

Mit disem wenigen hab ich dem verlangen meiner werthisten freünde wollen auffwarten, und etwas von meiner reiss communicieren; will nit hoffen, dass auch dass geringst jemand zum böseren solte ausgedeütet werden, für welches ich auch eine vollkumne abred thue und darwider protestiere. Der zweck und dass zihl ist allein, uns in anderen länderen zu spieglen, dass gutte zu folgen, dass böse zu meiden, wordurch die ehr Gottes befürderet wird, wie auch der wunsch und dass verlangen meiner werthisten freünden, denen ich mich fehrner empffehle. Mithin, gleichwie ich disse reissbeschreibung zu grösserem lob Gottes und aufferbauung dess nächsten hab angefangen, also seye sie auch geendet. Anno 1717 9. April.